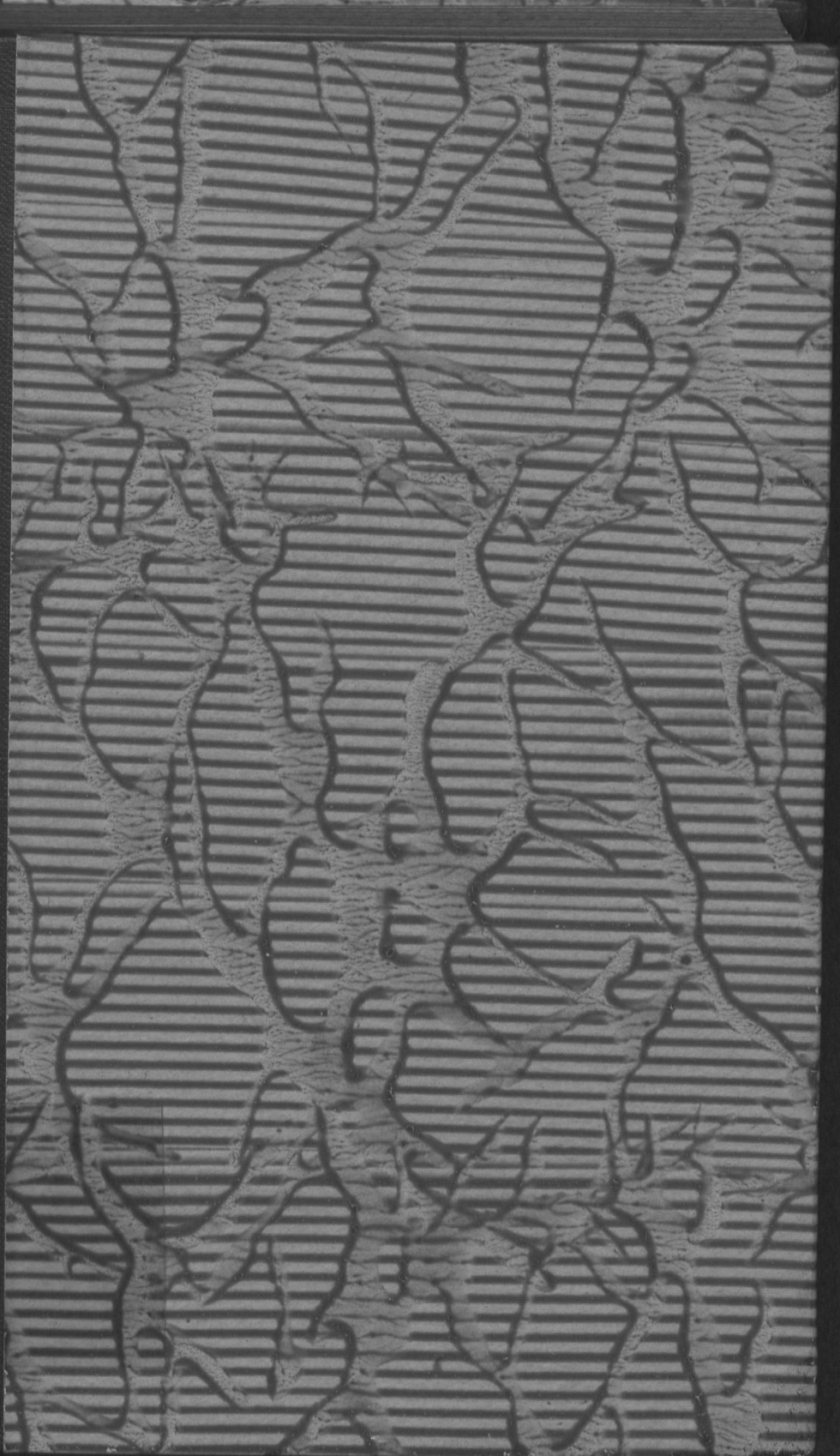


Handwritten text on a label on the left edge of the book cover, including the words "Verdicht", "mit", "alle", "nach", "auf", "ein", "1".









An die Bibliothek der Universität
Mangyaländigen Gesellschaft
in Halle

Neu Hyla

K



484



BERICHTE

DER

K. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN

PHILOLOGISCH-HISTORISCHE CLASSE.

SITZUNG AM 24. NOVEMBER 1885.

[Faint, mirrored bleed-through text from the reverse side of the page is visible throughout the page.]





Herr Fleischer legte das vierte Stück von *Supplément aux dictionnaires arabes* vor (s. diese Berichte v. J. 1884 S. 4—80).

II, 485^a, 12—18. عَهْدَةٌ entspricht sowohl durch seine Abstammung von عَهَدٌ, einer Nebenform von عَادٌ, als durch seine Bedeutung als Rechtsbegriff unserem Regress, Recurs. Das häufige الْعَهْدَةُ عَلَى الرَّأْيِ, Fides sit penes auctorem, bedeutet wörtlich und eigentlich: Der Regress (geht) an den Ueberlieferer, d. h. die Verantwortlichkeit für die Wahrheit des von ihm Ueberlieferten trägt er selbst und allein; er hat dafür einzustehen, und ihn trifft der Tadel, wenn das Ueberlieferte sich als falsch erweist. Zamahšari's Kaššáf zu Sur. 24 V. 53: »Dem Gottgesandten liegt nichts ob als die Ausrichtung der Botschaft, die ihm Gott aufgetragen und zu der er ihn verpflichtet hat; richtet er sie aus, so ist er damit der Verantwortlichkeit für das, wozu er verpflichtet ist, los und ledig, فَقَدْ خَرَجَ عَنِ الْعَهْدَةِ تَكْلِيفِهِ. Sá di im ersten Verse der Einleitung zum Gu-listân: »Wessen Hand und Zunge vermag sich der Verpflichtung zum Danke gegen ihn (Gott) vollkommen zu entledigen? «أَزْ دَسْتِ وَ زَبَانِ كِه بَرِ آيِدِ كَزْ عَهْدِه شَكْرَشِ بَدَرِ آيِدِ. In passiver Bedeutung: zum Tragen irgend eines Nachtheils, wie Tadel, Schadenersatz, Strafe, verbunden oder genöthigt sein. So in der von Dozy angeführten Stelle: »Er gab und gab nicht, spendete und geizte, und entging so halb und halb der Gefahr, Tadel ertragen zu müssen.« Dann auch concret: Gegenstand rechtlicher Verpflichtung oder amtlicher Verantwortlichkeit, wie عَهْدَةُ الشَّيْخِ im Libanon, nach M = مَقَاظَعَةُ الشَّيْخِ, der unter der

Verwaltung eines maronitischen oder drusischen Scheichs stehende District; Cuhe: عَهْدَةٌ fief, étendue de pays soumis à la juridiction spéciale d'un prince ou d'une famille noble. Nach der andern Seite: Fehler, Schaden, Mangel, für welchen der Verfertiger oder Verkäufer aufzukommen oder Ersatz zu leisten hat; auch allgemein »fault, defect, imperfection, badness«, Lane zu Ende des betreffenden Artikels, S. 2483^c.

II, 489^b, 9—6 v. u. »Employer, à ce qu'il semble, Macc. I, 253, dern. l., où Ordoño dit au calife: فَحَيْثُ وَضَعْتَنِي مِنْ فَضْلِهِ «وَعَوَّضْتَنِي مِنْ خِدْمَتِهِ رَجَوْتُ أَنْ أَتَقَدَّمَ فِيهِ بِنَيْبَةٍ صَادِقَةٍ». Das Wort عَوَّضٌ hat auch hier seine gewöhnliche Bedeutung und Construction; nur ist خِدْمَةٌ nicht in passivem Sinne von einer Anstellung im Dienste des Chalifen, sondern von der Aufwartung zu verstehen, welche ihm Ordoño eben macht: »Da der Beherrscher der Gläubigen mich an seiner Gnade theilnehmen lässt und mir die ihm gemachte Aufwartung (durch ehrenvollen Empfang) vergilt, so hoffe ich in dieser Hinsicht durch aufrichtig treue Gesinnung noch weiter aufzusteigen.« Ueber خِدْمَةٌ »*hommage, salutation respectueuse*« s. Dozy selbst, I, 355^a.

II, 490^a, 2 u. 3. Auch dieses يَا مَعْوِصُ (يَا مَعْوِصُ) bedeutet: o Vergelter! d. h. o Gott, der du mir diesen Dienst vergelten wirst! Lane, *Modern Egyptians*, II, p. 46, hat dafür يَا عَوَّصَ اللّٰهَ.

II, 490^b, 3 v. u. flg. عَائِلَةٌ Pl. von عَائِلٌ, Jemand dessen Ernährung einem Andern obliegt; Maḳḳari, I, 436, 3, als Singular, in den drei folgenden Stellen regelrecht als Plural. Und so bedeutet اصْبَحُوا عَائِلَةً عَلَى الْحَرْفِ *Berb.* I, 3, nicht, wie de Slane übersetzt: »ils exercent quelque métier pour vivre,« sondern: ils sont à la charge des corps de métier, d. h. wegen Ungeschick oder Unfähigkeit, Arbeits- und Nahrungslosigkeit müssen sie von ihren Zunftgenossen erhalten werden.

II, 491^a, 6 u. 48 »عَوِين« schr. وَعَوِين. In der 4. Ausg. hat Be unter Provisions de voyage bloss »(Barbarie) عَوِين« (vgl. II, 491^b, 3 u. 2 v. u.); Marcel aber, Vocabulaire des dialectes vulgaires africains, unter demselben Worte »عَوِيل a'ouyn« und »عَوِيل a'ouyl« als gleichbedeutend.

II, 491^a, 21—24 »عَيْال«, Pl. von عَيْل, mit derselben Bedeutung und Construction wie عَائِلَة; auch hier nicht nach de Slane: »tous les compositeurs d'odes ne sont que de petits garçons auprès de« u. s. w., sondern: sont à la charge de —, vivent aux dépens de —. Die Versmacher und Gelegenheitsdichter leben von der geschmeichelten Eitelkeit ihrer banausischen Maecenaten.

II, 492^b, l. Z. »أَعْيَاك« schr. أَعْيَاك, dichterische und gemein-arabische Synkope statt أَعْيَاك: »mein Wunsch ist, dich abzumatten zu jeder Zeit«, — als Sehnsuchtsseufzer eines zärtlichen Ehemannes in einem Briefe an seine entfernte Frau ziemlich verständlich. Vgl. II, 493^a, unter أَعْيَاك.

II, 493^a, 8 v. u. مُعَايَاة, oft auch, wie alle ebenso auslautenden Wörter, مُعَايَات, ist Infinitiv von عَايَا, Zeitschrift der D. M. G. XII, S. 80, Anm. 49. Steht »مُعَايَات« aber, wie auch II, 267^b, 44, und in Loth's Catal. of the arab. Mss. in the Libr. of the India Office S. 274^b, Sp. 2, Z. 46, als wirklicher Plural, so ist es eine Synkope des substantivisch gebrauchten Activparticips مُعَايِيَات.

II, 494^a, 43 »عَيْسَر chose de nulle valeur«. Abbad. I, 377, Anm. 268, noch als blosser Vermuthung: »عَيْسَرَة وَيَسَيْسَرَة videtur proverbialis locutio, in qua عَيْسَر rem vilem nulliusque pretii denotare videtur«. Aber عَيْسَرَة وَيَسَيْسَرَة ist nicht eine Verbindung von zwei im Ganzen gleichbedeutenden Wörtern zur Verstärkung des Sinnes, sondern von zwei contradictorischen Begriffen, wie

man überhaupt assonirende oder reimende Gegensätze gern durch و mit einander verbindet. عَيْرٌ ist ein mit Waaren beladener Zug Kamele, und تَمَّ لَابِنُ عُكَّاشَةَ تَدَابِيرُهُ وَأَسْتَوْسَقَ لَهُ عَيْرُهُ bedeutet eigentlich: »es gelang dem Ibn 'Okkāsah sein Anschlag, und sein güterbeladener Kamelzug und sein Kleinbesitz kamen für ihn zusammen«, d. h. es glückte ihm Alles, Grosses und Kleines. Dazu passt اُسْتَوْسَقَ umso mehr, da es besonders von Kamelen gebraucht wird: يُقَالُ اُسْتَوْسَقَتِ الْاِبِلُ اِذَا اجْتَمَعَتِ كَامًا.

II, 495^a, 23 u. 24, wird verständlich durch Wiedervereinigung von اَشْرَفَ بِاشْرَفِيَّةٍ zu بَاشِرٌ فِيهِ, Abstractum von اَشْرَفَ: »Dieser Sa' bān (Dey von Tunis) übte (gegen seine Unterthanen) Gerechtigkeit und Milde, bei grosser Pracht der Lebensweise«, d. h. wobei er für seine Person auf einem sehr grossen Fusse lebte.

II, 495^a, 25—27. مَتَعَيْشٌ nicht »mendiant« bei Jākūt, IV, 917, 48: »فيها سوقٌ لِمَتَعَيْشِيْنَ وَمَنَازِلٌ لَهُمْ«, »une vraie ville de mendiants«, sondern im Allgemeinen »qui cherche des moyens de vivre dans l'exercice de son métier, dans qq. industrie« (Cuche); hier, wie sonst مُتَسَيِّبٌ, worauf schon سُوقٌ hindeutet, besonders mercier, Krämer, Kleinhändler, — also ein Handelsplatz und Wohnort für kleine Kaufleute.

II, 496^a, 23—25. تَتَعَايِرُ in der angeführten Stelle der Breslauer 4004 Nacht, von نَعَايِرٌ, gemeinarabischem Denominativ von عَيَّارٌ, II, 494^b, ebenso in der Gallandschen Handschrift, bedeutet: »tu cherches à nous jouer un tour de filou«. Die nach dem نُرَاقِبُنَا der Bulaker Ausgabe für nöthig gehaltene Verwandlung von تَتَعَايِرُ in تَنْعَايِسُ — angeblich: tu nous épies — fällt somit, wie die unbeglaubigte Bedeutung selbst, hinweg.

II, 199^a, 26 u. 27. Schon die Stellung zwischen den »Zuckerlippen« und den »Elfenbeinbrüsten« eines Mädchens sichert dem غَيْبَة مَرَّحِيَّة, — altarabisch مَرَّحِي غَيْب, — die Bedeutung: ein lockeres, weiches Doppel- oder Unterkinn.

II, 199^a, 29. Die مَعْبَة genossener Nahrungsmittel ist nicht ihre Verdauung, »digestion«, an sich, sondern die darauf folgende gute oder schlechte Einwirkung auf den Körper oder das Allgemeinbefinden.

II, 200^a, 3 v. u. اَعْمَشَ »qui a les yeux troubles« (Cuhe), von dem schon im Kāmūs aufgeführten اَعْمَشَ اَوْ اَعْمَشَا avoir les yeux troubles, abattus par suite de la faim, de la fatigue« (Cuhe), ist nicht in اَعْمَشَ « zu verwandeln, wodurch überdies die grössere Lautähnlichkeit mit dem unmittelbar darauf folgenden اَعْمَشَ verloren gehn würde.

II, 200^b, 19—22. Auch durch die hier gegebene andere Uebersetzung von Abbad. I, 324, 9 v. u. ist die Stelle noch nicht geheilt. Der Fehler liegt in اَعْمَشَ selbst, wofür اَعْمَشَ als Zustandsaccusativ zu schreiben ist: »Da wurde er hinweggerafft, noch in vollster Kraft, mit dem Bösen und Guten das an ihm war«.

II, 204^b, 1. Z. »بَاب« schr. لِبَاب, mit dem die schwache Rectionskraft von الْمُسْتَقْبِلِ verstärkenden ل: »Der Thurm, welcher der Pforte ihrer Citadelle zugekehrt war«, ihr gegenüber stand.

II, 202^a, 3 v. u. اَعْدَارَة, eigentlich Werkzeug zu hinterlistigem Ueberfall, von Arabern, Persern und Türken abwechselnd zur Bezeichnung verschiedener Schutz- und Trutz Waffen verwendet; s. Meninski unter اَعْدَارَة, اَعْدَارَة und اَعْدَارَة, — türkische Aussprache statt اَعْدَارَة, — und Vullers unter

غَدَارَةٌ. Die von Dozy aus M beigebrachte gemeinarabische Bedeutung ist so allgemein gehalten, dass sie ebensowohl auf eine Hieb- und Stich- als auf eine Schusswaffe passt. Lehgeri' otmanî:

غَدَارَةٌ بِأَنَّهُ نَوْعٌ مِنْ أَعْيُنِ وَأَوْجِ طَرَفِكَ صَرَقِي كَسَكِينٍ بِالْمَانِلِو قَلْبِجِ
 »ein Säbel, anders geartet als ein (gerader) Pallasch, und dessen äusserstes Ende einen Rücken mit scharfer Schneide hat«, würde für die erstere Auffassung entscheidend sein, wenn nicht die Bezeichnung der غَدَارَةٌ bei M als einer »kleinen« Waffe vielmehr auf das »petit pistolet« bei Cuche hinwiese.

II, 203^a, 3—4 v. u. Die Bedeutung »dévorer«, als besondere Art des »manger«, kommt in der angeführten Stelle dem durch einen Schreib- oder Druckfehler in اشتراط — يشترط verwandelten استراطا — يسترط zu, während يَغْتَدِي, wie überall, allgemein hin sich nähren, essen; fressen bedeutet. Uebrigens kenne auch ich kein Beispiel unmittelbarer Verbindung von اغتدى mit einem Objectsaccusativ.

II, 204^b, 5 v. u. Das Wort غُرَابٌ selbst ist mit einer romanischen Femininendung in *corvetta*, *corvette* übergegangen; s. Cuche S. 449^a, 4.

II, 205^a, 5—7. Mit der Bedeutung von غُرَابٌ bei Alc. »portada de casa« scheint die von Cuche a. a. O. angegebene: »penteure d'une porte« in Zusammenhang zu stehen.

II, 205^a, 49 »المصنق« Druckfehler st. المصنّف.

II, 205^a, 4 v. u. flg. Ich finde dass غَرَابَةٌ hier keine andere als seine gewöhnliche Bedeutung hat und dass in der Stelle nichts zu ändern oder hinzuzusetzen ist. Die Worte, wie sie sind, ergeben mir den Sinn: Offenbar ist dieser stechende Witz ausgezeichnet, und seine (des Sultans) gesellschaftlichen Unterhaltungen in engerem und weiterem Kreise, fortwährend belebt durch Dieses und Aehnliches, waren offenbar höchst pikant.

II, 205^b, 43 »غَرَبٌ« schr. غَرَبٌ, *Populus euphratica* Oliv.,

1885.

23

identisch mit dem hebr. עֶרְב, wurde zuerst naturgeschichtlich festgestellt von Wetzstein zu Delitzsch' Jesaias, 2. Aufl., S. 459 f., und desselben Genesis, 4. Aufl., S. 568. Vgl. Löw, Aram. Pflanzennamen, S. 300, No. 242.

II, 206^b, 29 «جروش بالمانبئة» , d. h. das deutsche Gro-schen, nach ägyptischer Aussprache des ج wie ä oder ein hartes g.

II, 208^b, 8 u. 7 v. u. «مستغرق الذمة» spr. مُسْتَعْرِقُ الذِّمَّةِ, obéré, tief verschuldet; s. I, 489^a, 44 v. u. flg., unter ذمّة.

II, 240^b, 43 v. u. غزاريون in der bemerkten Stelle der Breslauer 4004 Nacht ist allem Anscheine nach eine Entstellung von هَزَارِيُون = هَزَارَتُون, einer persischen Benennung des Sprossers, eig. mille modis canens, gewöhnlich هَزَارٌ آواز, und noch gewöhn-

licher verkürzt zu هَزَار, wie hier Macn., die Bulaker Ausgabe und die Galland'sche Handschrift haben. Dass die Breslauer Ausgabe, übereinstimmend mit derselben Handschrift, für »rossignol« in der folgenden Zeile بلبل hat, beweist nichts gegen هَزَارِيُون als

eine grössere und edlere Art der im Allgemeinen بَلْبَل genannte Nachtigall. (Beiläufig bemerkt: in derselben Stelle der Breslauer Ausgabe ist Z. 4 statt اللجان mit Galland اللجان und Z. 6 statt والحسور mit demselben والشكورور zu lesen.)

II, 244^a, 48 u. 49 «غزير يرفع عينه» , nach Gl. Mosl. gemein-arabisch für »qui lève souvent les yeux«, stösst auf das schwere Bedenken, dass غزير, reichlich, in Menge vorhanden, von Milch, Wasser und andern materiellen Dingen, hier von einer Person gesagt sein soll, die etwas oft oder häufig thut. Der Sprachgebrauch erlaubt selbst nicht die näher liegende Uebertragung der materiellen Häufigkeit auf ein häufiges, oft wiederholtes Thun und Handeln; unmöglich wäre z. B. يرفع عينه غزيراً für يرفع عينه كثيراً. Nach Sinn und Zusammenhang lese ich statt

عَزِيزٌ dort in Moslims Diwan عَزِيزٌ: »ein Mächtiger, der sein Auge (eroberungslustig) erhebt nach den Ländern« u. s. w.

II, 241^b, 42 »X (استغزل) filer«, schr., wie die Verbalform und der Sinn der angeführten Stelle verlangt, *faire filer pour soi*, etwas für sich spinnen lassen.

II, 242^a, 46 u. 47 »واباء« Druckfehler statt »واباء«: »er mit ihm«. — »والفلاح« schr. والعلاج; s. II, 459^b, علاج, »escrime«, und معالج, »lutteur, synonyme de مُصارع«. — »غاوى« ist das gerade Gegenteil von »غازى«, Kampffeld oder Kampfmeister, das Dozy dafür setzen will. Die unter غَاوٍ II, 232^b angeführte Stelle der D. M. Zeitschrift zeigt, dass dieses Wort nicht »prestidigitateur«, sondern einen noch in der Lehre stehenden Schüler der Gaukler-, Ringer-, Boxer- und Fechterkünste bedeutet; s. das dritte Stück dieser Studien in den Sitzungsberichten v. J. 1884, S. 6, Z. 49—22, wo das Verdopplungszeichen über dem و von العَوَاتِ st. العَوَاةِ, dem Plural von الغاوى, zu tilgen ist. Ein solcher Lehrling bekam bei den Uebungen in den Lehrstunden die überlegene Kraft und Gewandtheit seines Meisters schmerzlich zu fühlen, und so erscheint auch der hier Sprechende als غاوى مَلْعُوبٌ مُصَارَعٌ مُعَالَجٌ مُلَاكِمٌ, d. h. غاوى als Substantivum mit vier zur Schilderung jener Lehrlingsleiden hinzugefügten Passivparticipien: das erste, مَلْعُوبٌ, in concret persönlicher Bedeutung von كَعَبٌ, ludo vicit, wogegen es in der vorhergehenden Zeile, mit صِرَاعٌ und علاج verbunden, die II, 535^b behandelte Infinitivbedeutung hat.

II, 243^a, 7 u. 8 »غال« est une faute d'impression«, nämlich in der von Dozy benutzten spätern Ausgabe; in der ersten steht unter Marmiton richtig غَسَالٌ صَحْوَنٌ.

II, 243^b, vorl. Z. »غشمة«, d. h. غَشْمَةٌ, Tölpelheit, vom

Stamme *غشم* und zunächst von *غشيم* gebildet, wie *وَلَدَنَة*, *صَعْرَنَة*, Kinderei, von *وَلَد* oder *وَلِيد* und *صَغِير*; s. diese Berichte v. J. 1884, S. 25, Z. 13 flg.

II, 216^a, 4—9. Genaueres über *غَصَار*, Steingut, Fayence, n. un. *غَصَارَة*, s. im 6. Bande von Juynboll's Lexicon geographicum, S. 80 u. 81. *غُصَار*, Z. 10—14, sind nur andere Aussprachen von *غَصَار*. — Aber *كِدَار* in der bezeichneten Stelle der Breslauer 1004 Nacht ist nicht eine Entstellung von *غَصَار*, sondern Schreibfehler st. *كِرَار*, einer Arabisirung von *κλαρ*, *κελλάριον*, *κελλάρι*, cellier, garde-manger, II, 483^a, 16 u. 17. Jene härtere Form hat auch Cuche, S. 59^v^b: » *كِرَار* Office (dans une maison), dépense, cellier. *كِرَارْجِي* Dépensier. Cellérier«.

II, 223^a, vorl. u. l. Z. *مَتَّغَلِّعِل*, von Warzen gesagt: tief (in das Fleisch) eindringend, wie *جَاكُوت*, III, v. 2, 20, von tief in die Erde eindringenden Wurzeln, in dichterischer Anrede an zwei Cypressen: *تَتَّغَلَّتْ عُرُوقُكُمَا تَحْتَ الَّذِي فِي ثَرَى جَعِدَ*.

II, 224^b, 5 u. 6. Statt der vierten Form von *غلق* bei Abulmaḥāsīn steht in denselben Worten bei Maḳrīzī, *أَلْحَطَط* Bulaker Ausg., I, 59, 3 v. u., die in dieser Bedeutung besser bezeugte zweite; denn dass *غَلَقَهَا* dort *غَلَقَهَا* zu lesen ist, ergibt sich aus Maḳkārī, I, 20, 24: *النَّبِيلُ وَتَغَابِقُهُ*; s. II, 225^a, 1—3.

II, 225^b, 20. Ein Vers, ähnlich dem für das angebliche »IV (*أَغَلَّى*) *aimer*, p. e. un mets« aus Kāmil 85, 12 angeführten, steht als Beleg für *أَغَلَّى* وَاغَى *السَّعِيرَ*, er hat den Preis in die Höhe getrieben, in *Asās al-balāḡah*, II, S. 114, Z. 4:

نُغَالِي اللَّحْمَ لِلأَصْبِيَّافِ نَيْئًا وَنُرْخِصُهُ إِذَا نَصَحَ القُدُورُ

»Für die Gäste kaufen wir das Fleisch in rohem Zustande, Andre überbietend, zu hohem Preise, geben es aber, wenn es in den Kochtöpfen gar ist, wohlfeil (Litotes für unentgeltlich) hin«.

II, 225^b, 40 v. u. Bocthor hat unter Cher, wenigstens in der mir vorliegenden ersten Ausgabe, neben غوالى den gemein-arabischen Plural غاليين (Ztschr. d. D. M. G., Bd. V, v. J. 1854, S. 47, Anm. 5, Spitta-Bey's ägyptisch-arab. Grammatik, S. 233^o); »غاليون« aber ist eine aus Alt- und Neuarabisch gemischte un-gehörige Zwitterform statt غالون.

II, 225^b, 3—4 v. u. Diese Angabe stützt sich auf ein un-richtiges تغليها in der bemerkten Stelle der Breslauer 1004 Nacht, wofür نُقَلِيها zu lesen ist; s. II, 404^a, 11 v. u. flg. In der dort von Dozy angeführten andern Stelle der Breslauer Ausgabe hat auch die Bulaker, I, S. 87, wie Macn. قطعوا يدي وقلوها في الزيت. Gegen die zweite Form قلى, auch in dieser neuern Anwendung, möchte nichts einzuwenden sein; Cuche giebt für frire »قلى ا وقلى«, für être frit »انقلى وانقلى«, Landberg in Proverbes et Dictons, I, S. 79, Z. 47, hat yikalloú el-baṣal, يفتلوا البصل, und die dem 12. Bande der Breslauer Ausgabe zu Grunde liegende Hand-schrift hat in der erstbesprochenen Stelle ausdrücklich ein Ver-dopplungszeichen über dem dritten Buchstaben.

II, 227^b, 4 »غماز« I. غمَّاز, Aufpasser und Angeber im Dienste der Polizei, in Wiener Deutsch: Spitzel, franz.: mou-chard, engl.: detective; s. Meninski. Mit den Worten: »Ich habe den rechten Detective bei mir«, meint die schlaue Alte die Tinctur oder Salbe, welche sie gleich darauf herbeiholt, um mit deren Hülfe den falschen Neger zu entfarben.

II, 228^b, 14 v. u. »Tschjibun« richtig Zybún oder Zybýn, زبُون, mit kurzem u oder y der betonten zweiten Silbe.

II, 229^a, 4 v. u. » غندقجی et غندقلى *armurier*«, d. h. غندقجی und غندقلى = غندقجی und غندقلى, vom türk. قندق, Flintenkolben; s. II, 440^b unter قندق. Etymologisch dasselbe ist das folgende غندان *diurnal* und *terrier*, denn das türk.-arabische Wort kommt in der einen wie in der andern Bedeutung von κοντάκιον, κοντάκι her; s. II, 440^b, 46 flg., wo dafür قنداق steht.

II, 229^b, 9 u. 8 v. u. Die Bemerkung, dass die Handschrift statt » مَعْنَى in » فَلَـمَ يُعْـنِ مَعْنَى « mit Nunation مَعْنَى hat, ist wohl so zu verstehen, dass das Gemeinarabische nur مَعْنَى gebraucht; denn grammatisch ist ja die Nunation als Zeichen der Indetermination hier ganz richtig.

II, 230^b, 45—47. Diese Bedeutungsangabe gründet sich auf » وِبِعْـوْرَهَا « in der aus Berb. angeführten Stelle, statt وِبِعْـوْرَهَا (Lane, S. 2493^c, Z. 22—30), d. h. durch ihre (der Quellen und Brunnen) Verstopfung und Trockenlegung, in welcher transitiven Bedeutung عَزَّ nicht nachweisbar ist. Diesem altarabischen Gebrauche des Zeitwortes entspricht der des Eigenschaftswortes رَكِيَّةٌ وَرَكَايَا عُوْرَانٍ اى متهتمة: عُوْرَانٍ; Kāmūs. Ueber das später gewöhnliche عَوْرَ st. عَوْرَ s. de Goeje's Gloss. zu Fragm. Histor. arab. S. 65 u. 66.

II, 232^b, 48 » *Prestidigitateur*«, berichtigt oben zu II, 242^a, 46 u. 47.

II, 234^a, 23—25. Zur Klarstellung der Bedeutung von ما غير ما sei bemerkt, dass dieses ما hier das gemeinhin pleonastisch genannte, aber, genauer gefasst, allgemeiner logischer Vorhalt des ihm appositionsweise nachgestellten besondern Begriffes ist, dessen Indetermination prägnant zum Ausdrucke der numerischen Einheit dient: مِنْ غَيْرِ مَا رَجُلٍ, wörtlich: von nicht irgend-

was einem Manne, d. h. von mehr als einem Manne; غَيْرَ مَا أَمَانَةً:
nicht irgendwas ein Vertrauensamt, d. h. mehr als ein Ver-
trauensamt.

II, 235^b, 21 u. 22. Die erste Ausgabe von Boethor hat diesen Artikel noch nicht. Dozy sagt nichts zur Erklärung des räthselhaften لغَيْبَامِ vor الغنم; wahrscheinlich war es ihm ebenso unverständlich wie mir. Ich wage die Vermuthung, dass es heißen soll لَفَيْبَامِ: für die Verpfleger der Schafe.

II, 237^b, 4—4 v. u. Die auf Djob. 86, 8 gestützte Angabe, dass انفتح الى von einem farbigen Gegenstande bedeute »tirer sur, avoir quelque ressemblance«, verfehlt die Bedeutung des Zeitwortes, die sich erklärt aus »فَاتِحِ clair, peu foncé, لون فاتح couleur claire«, II, 238^a, 42 u. 44 v. u. Auch das Türkische gebraucht آچيق, offen, für hell, licht. انفتح عن sagt man

von einem Dinge, das sich durch hellere Farbe von einem dunklern Grunde gleichsam abhebt, davon absticht, wie in der angeführten Stelle die gelblichen Punkte von der grünen Farbe des Marmors. Das »tirer sur« aber liegt nicht in dem Begriffe des nur انفتح عن regierenden, sondern in dem prägnanten الى; s. meine Kleinern Schriften, I, 400, 6 u. 7.

II, 238^a, 49. In der Stelle bei Meursinge ist انفتح unstreitig in dem angegebenen mystischen Sinne zu nehmen, und das Beiwort القرني bedarf, um damit übereinzustimmen, nur der Verwandlung in القرني, Relativum von القرية in der II, 322^b, 20—22 nachgewiesenen metaphysischen Bedeutung.

II, 242^a, 8—10, bestätigt die allgemeine Bemerkung, dass eine sinnliche Vorstellung wegen der verschiedenen Seiten, welche sie darbietet, bei ihrer Uebertragung auf Geistiges oft in zwei, drei und mehr Begriffe auseinander geht, die ungeachtet dieses, so zu sagen, geschwisterlichen Verhältnisses sich nicht durch dieselben Worte ausdrücken lassen. So ist Boethors

كَلَامٌ فَجِّجٌ »discours cru, dur, choquant« nicht anwendbar auf قول فَجِّجٌ in No. 50 von Zamahšari's Goldenen Halsbändern; in jenem stellt sich die crudité, Unreife, als acerbité, Herbigkeit und Rohheit mündlicher Auslassungen dar; in diesem als Mangel an Ueberlegung und geistiger Verarbeitung, wie in unserem unreifes Gerede (propos non mûris), womit auch Barbier de Meynard's Uebersetzung »insipides théories« im Wesentlichen zusammentrifft.

II, 242^a, 9—7 v. u. Nach dem Sprachgebrauche in Bezug auf »saigner« wäre das Subject von فَجَّجَ der Kranke selbst: il fut saigné. Die Möglichkeit dieser Erweiterung des Gebrauchs von فَجَّجَ zugegeben, scheint es mir doch näherliegend, als Subject von فَجَّجَ das unmittelbar vorhergehende الدَّمُ zu denken, in Uebereinstimmung mit dem gewöhnlichen فَجَّجَ المَاءَ فَجَّجَ الدَّمِ; s. Lane, S. 2340, Sp. 2 u. 3.

II, 243^b, 13 »IV (أَفْخَصَ) se háter, Gl. Bayàn«. In beiden bezüglichen Stellen von al-Bayánó l-mogrib, of, 3, und 1, 4, 16, ist diese vierte Form nach bekannter Analogie Denominativ von فَخَّصَ »plaine, champ«: aus einer Stadt, Festung u. s. w. in das freie Feld hinausziehen.

II, 244^a, 6 v. u. »فَحَامَةٌ charbonnière, endroit où on fait le charbon, Bc.« Nach Analogie von كَلَّاسَةٌ, كَلَّاحَةٌ u. s. w. (meine Kl. Schriften, I, 249, 20—27) ist فَحَامَةٌ auszusprechen.

II, 245^a, 12—9 v. u. De Sacy's Angabe wird vollkommen bestätigt durch Mufaššal 19, 4, und 19, 8, wo der تَفَخُّيمٌ die Verdickung, als die unter den dort aufgeführten Bedingungen im regelrechten Arabisch eintretende breitere Aussprache des à mit Hinneigung zu ó, wie in صَلَوَةٌ, bezeichnet wird, im Gegensatze zur اَمَالَةٌ, der sich zu é hinneigenden Aussprache

desselben langen Vocals. Allerdings bezeichnet تَفْخِيمٌ auch die emphatische härtere Aussprache von Consonanten; so in den weiterhin beigebrachten Beispielen von Aussprache des س wie ص und des ف wie پ; aber der تَفْخِيمٌ des ل nach dem تَجْوِيدٌ, der Lehre von der richtigen Aussprache des koranischen Arabisch, ist nicht ein Mittellaut zwischen l und r, sondern die auch dem russischen l vor a, o und u eigenthümliche Verdumpfung des L-Lautes durch Anschwellen der nach dem Obergaumen gebogenen Zunge, im Gegensatze zum تَرْفِيقٌ, der Verdünnung, d. h. der gewöhnlichen Aussprache des l; s. Catal. libb. mss. bibliothecae civ. Lips. S. 362^a, Lane S. 2350^b unter تَفْخِيمٌ. Die religiöse Wichtigkeit jener emphatischen Aussprache des Doppel-l im Gottesnamen اللهُ erhellt aus Baidāwī, I, S. 5, Z. 6.

II, 245^b, 3 v. u. فادِمٌ und فِيدِمٌ Be, II, 246^a, 13 فادِنٌ M und ebenso Cuche, فَا^h, *niveau*, *plomb*, *fil à plomb*, engl. fathom (Faden). Irre ich mich, wenn ich das muthmasslich aus Englisch-Ostindien über Persien nach Vorderasien gekommene urdeutsche Wort in jenen arabischen Formen wiederfinde?

II, 246^b, 42—45 »VIII c. عن p. *montrer*. Ce verbe est aussi transitif« u. s. w. Unmittelbar transitiv ist أَفْتَرٌ nur in der Bedeutung von اسْتَنْشَقٌ mit Objectsaccusativ: »*he snuffed up a thing into his nose*« (Lane), Medium von أَفْتَرٌ, entweichen machen, verflüchtigen, volatiliser, dem Causativ von فَرٌ I *salir por encima* (Alc.), *sortir par en haut*«, wie der Rauch durch den Schornstein. Mit عن aber bedeutet أَفْتَرٌ, wie انْشَقٌّ und انْفَرَجَ II, 248^a, 40—42 mit derselben Construction: auseinander gehend sich von etwas hinwegziehen, wie Wolken von der Sonne, die Lippen beim Lächeln von den Zähnen, und dadurch das vorher Bedeckte sichtbar werden lassen, »*montrer*«. In der ersten Bedeutung in der aus Moslim's Diwan angeführten Stelle: »Der Morgen saugt das nächtliche Dunkel auf (hinweg) von der erglühenden Morgenröthe«.

II, 246^b und 247^a »الْفَرَانْفُونِ« ist einfach der Plural des aus dem pers. پَرَوَانَك , پَرَوَانَه umgebildeten, II, 262^b in anderer Bedeutung aufgeführten فَرَانِق. Die Bedeutung, in welcher es hier erscheint, nächst verwandt mit der von »پَرَوَانَه chambellan; principal ministre«, I, 80^a, geht zurück auf die ursprüngliche allgemeine: پيشرو, Vorgänger, Führer; s. Vullers unter پَرَوَانَك , پَرَوَانَه.

II, 249^b, 25 u. 26 »Pl. (von فَرَاخ arc ogive, comme traduit Sprenger, Ztschr. XV, 414«, gehört unter فَرَخَة, II, 249^b, 6 v. u. »marche, arceau«, welche allgemeine Bedeutung das Wort auch hat bei v. Kremer, Topographie von Damaskus, S. 25, Z. 40 u. S. 40, Z. 21, und in Lerchundi's u. Simonet's Crestomatia arábigo-española, S. 53, Z. 44: »Diese Brücke bildete einen Schwibbogen, den von jeder Seite فَرَخْتَان (zwei Gewölbbogen) unterstützten«.

II, 250^a, 40 »فَرَارِجِي« Druckfehler st. فَرَارِجِي, wie die 1. Ausg. von Boethor hat, Relat. von فَرَارِجِج , Pl. von فَرُوج.

II, 250^a, 46 u. 47 »(فرد) dévelopeur« aussi en parlant de la voix, Bresl. VII, 73: »و فردت صوتا حسنا وانشدت«, angeblich also: elle développa une belle voix. Aber eine solche bildliche Anwendung von فَرْد ist nicht nachweisbar und و فردت bloss ein Schreib- oder Druckfehler st. و غردت; و غردت aber bedeutet hier chanson, air, I, 854^b, 43 v. u.

II, 252^a, 44 u. 45 »فروز (pl.), فراویز, فراویز, corridors«, wahrscheinlich das pers. پَرَوَاز , پَرَوَاز , Rahmen, Einfassung, Saum, in architectonischer Bedeutung (s. Vullers), daher فَرُوز auszusprechen, mit den Pluralen فَرَاوِيز , فَرَاوِيز. Andre Arabisierung

»*cadre*«, I, 79^b u. 80^a, mit dem Plural *بَرَوَازِ*, auch bei *Cuche* *برواز* als gemeinarabisch.

II, 252^a, 18—21. *أَفْرِيزٌ*, allgemeinhin Vorsprung an einem Bauwerk, — *Cuche* *فأريز*: »*Auvent qui couronne un mur et le garantit de la pluie*«, und *افريز الحائط* *Banc de terre le long d'un mur*«, — möchte auch ich nicht mit *Firuzabadi* von dem oben besprochenen pers. *پَرَوَاز*, sondern mit *Dozy* aus dem Griechischen ableiten, jedoch nicht von *ζωφόρος*, sondern von dem wie *supercilium* architectonische Vorsprünge bezeichnenden *ὀφρύς*.

II, 252^a, 26. *فَرَزَجَةٌ*, *pessaire*, vom pers. *پَرَزَه*, *پَرَزَك*, denselben Worte, welches arabisirt schon bei *Golius* und *Meninski* zu *بَرَزَج* und bei *Freytag* weiter zu *بَرَزَج* geworden ist, bei ihnen allen wunderlicher Weise mit der Bedeutung »*rugitus leonis*«, durch Verwechselung des erklärenden *زَبِير* mit *زَبِير*. Der türkische *Kâmûs* hat folgenden von *Freytag* und *Bistâni* übergangenen Artikel: *البرزج قرظق وزنده تركيده بيروز تعبیر اولنسان نسنيه دينور كه قטיפه وقاش مقوله سنده اولور زبیر معناسنه و دو بيروز* *Bur za ğ*, in der Form von *kurtağ*, heisst das auf türkisch *perwez* genannte Ding, welches sich an Sammt, Kattun und ähnlichen Stoffen befindet, gleichbedeutend mit arab. *zi'bir*. Es ist das arabisirte pers. *purzeh*. Jenes *zi'bir* selbst aber, Synonym von *perwez*, erklärt er durch *توبك در زندان تل تل* »*چقان شیء*« das vom Saume eines Stoffes in Form einzelner Fäden ausgehende Ding«, d. h. die überhängenden Fransen. Wegen Aehnlichkeit der Gestalt hat man aber ebenso ein als *suppositorium*, *pessaire*, gebrauchtes Zäpfchen *پرزج* und *فرزجه* genannt. Letzteres ist auch n. act. von einem daraus gebildeten Zeitwort *فَرَزَجَ*; *Kâm. turc.* unter *القنبيط*: *تخمی* »*بعد الجماع فرزجه مفسد منی اولمغله حمله مانعدر* nach dem Beischlafe als *Suppositorium* anwenden (d. h. den Samen von Blumenkohl in Form eines Zäpfchens in die weibliche Scham einführen) verhindert das Schwangerwerden, indem es

die Kraft des männlichen Samens zerstört«. Jedoch finde ich bei Kazwini, I, ۳۸۹, 23, in derselben Bedeutung auch die rein arabische Form فرزة: »Wenn eine Frau ihren Blutlauf stillen will, so führt sie ein Zäpfchen von Hasenhaaren ein, تحمل فرزة من شعر الأرنب.«

II, 254^a, 2 u. 3. Dem بارش und فارس, Ochsenstachel, bei Bar Ali, S. 7, Z. 2 und S. 242, Z. 16 liegt die Form بارش, nicht das بارش, unserer aramäischen Wörterbücher zu Grunde.

II, 254^a, 7—5 v. u. فرصة, divertissement, sinnliche oder geistige Erholung und Ergötzung, — von einem sehr belesenen Gelehrten gesagt, gleichsam eine personifizierte فرصة, bezeichnet eine Person, welche durch Mittheilungen aus der Fülle ihres Wissens Andere angenehm unterhält.

II, 254^b, 3—5. Castel's Erklärung von فرصوع durch *ungula bifida* wird bestätigt durch Cuhe: »فَرَصُوعٌ ج فَرَاصِعٌ (als gemein-arabisch bezeichnet) fourchure ou bifurcation des pieds chez certains animaux«, und »مُفَرَّصِعٌ à pieds fourchus (animal)«.

II, 255^a, 8—12. Bei einer Naturerscheinung kann selbstverständlich von religiöser Verpflichtung nicht die Rede sein, von Naturgesetzen oder Naturnothwendigkeit aber kann فرص, von فرصتي nicht gebraucht werden. Dozy hat übersehen, dass das Z. 13 ebenfalls aus Bc angeführte, dem »فَرَصٌ *supposition, hypothèse*«, 254^b, 1. Z., entsprechende »*hypothétique*« oder *supposé* dem Sinne der Stelle vollkommen angemessen ist: »die nach gewöhnlicher Annahme beim Zunehmen des Mondes sich einstellende Feuchtigkeit der Luft«.

II, 255^a, 6—3 v. u. Dozy's Bemerkung über den spätern Gebrauch von فرط in der Bedeutung von افراط wird bestätigt

durch Cuche, bei dem schon *فَرَطٌ* schlechthin bedeutet: »ne garder aucune règle, n'avoir aucune modération, aucune retenue (dans les paroles, l'usage de ses biens . . .)«, dann noch besonders als gemeinarabisch: »faire des excès« und *تَفْرِيطٌ* prodigalité, dissipation des biens«.

II, 255^a, vorl. u. l. Z. Abgesehen von der Verschiedenheit der ersten und zweiten Form, wird der Zweifel an der Richtigkeit der Lesart bei Payne Smith gehoben durch Cuche *فَارِطٌ*: »انفَرَطَ *فَرَطٌ* o *فَرَطًا*, abatire des noix, les fruits d'un arbre« und »انفَرَطَ être abattu (fruit)«, beides als gemeinarabisch bezeichnet, im Anschluss an die ebenfalls gemeinarabische erste Bedeutung von »انفَرَطَ être dispersé, se disperser«, was ein *فَرَطٌ* disperser voraussetzt. Noch besonders *فَارِطٌ*: »فَارِطٌ qui abat les fruits d'un arbre« und *مَمْرُوطٌ* و *مَمْفَرِطٌ* tombé (feuille), abattu (fruit)«. Auch M bemerkt zu *فَرَطٌ الشَّىءِ فَرَقَهُ وَبَدَّدَهُ*, auf die erste Form zurückgreifend: *وَمِنْهُ فَرَطٌ الْأَشْجَارِ عِنْدَ الْعَامَّةِ كَالزَّبِيتُونَ وَحَوِيهِ*.

II, 258^b, 4 u. 5. Für »Tare, poids de l'enveloppe, barils, pots, emballage des marchandises«, hat Cuche *فَارِطٌ* statt des *فَارِغٌ* bei Be. die andre Form *فَرَاغٌ*, Pl. *فَرَاغَاتٌ*.

II, 258^b, 25—27. Die Bedeutung von *تَفَرَّفَرٌ*, zweiter Form von *فَرَفَرٌ*, in der fraglichen Stelle unterliegt keinem Zweifel. Der Bissen, welchen der Daumenlose mit den übrigen vier Fingern nicht festhalten kann, *أَصَابِيغُهُ* *تَتَفَرَّفَرٌ* من بين s'échappe, glisse d'entre ses doigts, wie ein Vogel der haltenden Hand oder ein Schmetterling seiner Puppe entflücht. Cuche: »*فَرَفَرٌ فَرَفَرَةً* sortir de sa chrysalide (papillon)«.

4) Dieselbe Form mit langem i in der dritten Silbe, wie bei Landberg, Proverbes et dictions, I, 366, vorl. Z.

II, 258^b, 5—3 v. u. Der aus TA genommene Artikel **فَعْفُورِي** bei Lane dient zur Bestätigung des a. a. O. der Gl. Habicht. über **فَعْفُور** und **فَعْفُور** Gesagten.

II, 259^a, 4—3. **فَرَفِين**, Portulak, ist eine Synkope und **فَرَفِي** eine Apokope von **فَرَفَاكِين**, II, 258^b, 22. Das von Cuche wie von Boethor bezeugte **فَرَفَاكِين** ist ganz das aramäische **פּרפּאָקין**, dieses aber aus dem gleichbedeutenden pers. **پَرَفِهِن** entstanden, das einheimische Gelehrte bei Lane, S. 2383^a, als die unmittelbare Quelle des reinarabischen **فَرَفِيح** betrachten, während letzteres vielmehr eine Verkürzung von **فَرَفَاكِين** mit Verhärtung des **ح** zu **خ** ist.

II, 262^a, 3. **فَرَمَان** arabisirt aus dem pers. **فَرْمَان** von **فَرْمُودَن**, befehlen. So schon in der ersten Ausgabe von Bc, wie bei M und in **الفرمان الدرّيّة** (Beirut 1883) ۹۱^a; wogegen **فَرْمَان** bei Cuche ۴۸۷^a die unrichtige, auch bei uns gewöhnliche Aussprache **Firmān** darstellt.

II, 264^a, 6 u. 7. **فَرَع**, nach Dozy **فَرَع**: »gronder quelqu'un, le réprimander avec colère«, ist meines Erachtens ein ver-
schriebenes **فَرَع**: **فَرَع فِيهِ الْمَلِكُ**: »da schalt der König auf ihn«. Die Verbindung von **فَرَع**, »gronder, gourmander qqn.« (Cuche), mit **فِي** statt des Accusativs, — ähnlich wie bei uns: er schalt auf ihn, neben: er schalt ihn, — erklärt sich aus der sinnlichen Grundbedeutung: auf jemand losschlagen, besonders ihm Kopfschläge (Kopfnüsse) geben, wie der türk. **Kâmûs التقرّيع** durch das ebenso bildlich gebrauchte **باشنه قاتق**, auf den Kopf schlagen, und das gleichbedeutende pers. **سَرَزَنَش** wiedergiebt. Für die-

selbe Construction von فَرَعَ, bange machen, in der angeblichen Bedeutung gronder u. s. w. möchte es schwerlich einen stichhaltigen Grund geben.

II, 266^b, 19 u. 20. In Freytag's التفسير kann ich »un sens particulier«, der zugleich sprach- und sachgemäss wäre, nicht auffinden und halte es für ein durch Buchstabenumstellung gründlich verderbtes التشریف, das auch anderswo mit الخلع zusammensteht, wie Fākihāt al-hulafā, S. 108, Z. 16: فرسم بالتشريف والخلع.

II, 267^a, 27—29. Dieses jüdisch-arabische أَفْسَاقَات ist vielleicht das neuhebräische ספיקות, zweifelhafte Dinge, mit Umstellung der beiden ersten Buchstaben und Vorschlags-Alef; s. Levy's Neuhebr. Wörterbuch, III, S. 571 u. 572.

II, 267^b, 13, 10 u. 4 v. u. Statt des etwas gesuchten »combattre les flatuosités, les vents« und »combattre les scrophules« lieber, nach der eigentlichen Bedeutung von فَشَّ, in den ersten beiden Stellen évacuer, faire sortir, und in der dritten désenfler.

II, 268^a, 13 u. 44. Der Irrthum de Slane's, الانفشاش, vom gesäuerten Teige gesagt, durch se gonfler statt durch »être poreux« oder »porosité« zu übersetzen, erklärt sich daraus, dass etwas Aufgeblasenes und Angeschwollenes durch das Entweichen der darin eingeschlossenen Luft weich und locker wird, wie der nach aussen anschwellende und nach innen sich verdünnende gesäuerte Teig.

II, 271^b, 13 v. u. Ueber افتصل mit من einer Person, sich mit ihr auseinander setzen, siehe das Nähere in diesen Sitzungsberichten v. J. 1884, S. 30.

II, 271^b, vorl. Z. flg. In solchen Verbindungen sind مَعْنَى und فَصْل in besonderem Sinne: feiner Gedanke und scharf bestimmter Ausdruck; das letztere als allgemeiner t. techn. in concretem Sinne: Aphorisma, das Wesentliche kurz und

bestimmt zusammenfassender Ausspruch od. Lehrsatz. Ḥaġi Ḥal-fah, VI, S. 163, Z. 3, von einem ḥanefitischen Lehrbuche: **حَدِّفِ** **الفصول ومبیین الفصول**, »mit Ausscheidung alles Ueberflüssigen, dagegen präciser Klarstellung aller Hauptpunkte«.

II, 265^b, 9 v. u. 1) **وارحمتنا**», in dem von Freytag angeführten Verse aus Abulfeda's Annalen, schr. **وَأَرْحَمَتَنَا** ohne Pausal-**ا**, das eine Silbe zu viel geben würde; s. Mufaṣṣal, 189, 40—44, de Sacy's Gramm. ar. I, 575, 16 u. 47, meine Kleinern Schriften I, 520 u. 524.

II, 266^a, 5 v. u. »VI (**تَفَاضَل**) *exceller*« erschöpft bei weitem nicht die Bedeutungsfülle dieser Form. Der in ihr liegende Begriff der Wechelseitigkeit wird, wie auf die Theile (s. meine Kl. Schriften, I, S. 88), so auch auf die Arten eines und desselben Dinges, einer und derselben Gattung bezogen, wie in folgendem Beispiele des nämlichen Wortes, Müller's Gazirat al-Arab, S. 1, Z. 6 u. 7: **لِسَانَ الْعَرَبِ فِي كُلِّهَا شَائِعٌ وَإِنَّ تَفَاضَلَ**: »die arabische Sprache ist in dieser ganzen Länderstrecke verbreitet, wiewohl die einen ihrer Mundarten die andern übertreffen«. Ebenso hier: **مِنْهُ مَا يَتَفَاضَلُ فِي حَسَنِ الْمَنْظَرِ**, »einige Arten des Türkis übertreffen die andern in der Schönheit des Aussehens.«

II, 267^a, 22 u. 23 **فُضُولٌ**« ist hier der Infinitiv **فُضُولٌ** mit dem Suffixum der ersten Singularperson, nicht das Relativ-nomen **فُضُولِي**, unter welchem es hier steht. Das Sprüchwort findet sich in 1001 Nacht, Breslauer Ausg. I, 34, 5, von Lane, The Thousand and One Nights, I, S. 42, richtig übersetzt: »I was living at ease, and nought but my meddling hath injured me«, mehr wörtlich: Ich sass da bequem gestreckt, aber mein Vorwitz liess mich nicht in Ruhe.

II, 267^b, 9—12. Vollständiger giebt Dozy dieselbe Stelle II, 636^b unter **مُفْضُولًا وَغَيْرِ**. Das ihm dunkel gebliebene **مُسْتَنْبِطٌ**.

1) Durch ein Versehen hat der 35. Bogen dieselben Seitenzahlen wie der 34., so dass 265—272 zweimal vorkommt.

مفصول ist ein auf den in Rede stehenden Mann zu beziehender Zustandsaccusativ: »übertroffen und nicht übertroffen«, d. h. indem er bei dieser Lösung schwieriger Aufgaben und Räthsel theils von Andern übertroffen wurde, theils nicht.

II, 268^a, 9 v. u. »فَطْرَانٌ qui n'a pas déjeuné«, im Gegentheil: qui a déjeuné, nach allgemeiner Formanalogie und bestätigt durch Landberg, Proverbes et dictons du peuple arabe, I, S. 7, Z. 4 u. 5 mit der Anm.

II, 270^a, 3 v. u. »تَعْرِفُ« in den Worten des Richters, müsste, wenn es sich als zweite Singularperson auf die angesprochene Frau bezöge, wenigstens تَعْرِفِي lauten, gemeinarabisch statt تَعْرِفِينَ; aber wahrscheinlich hat man نَعْرِفُ zu lesen: wir wissen. Der Richter will durch diese sichere Sprache die Frau zum Geständnisse der angeblichen Vertraulichkeiten bringen.

II, 272^b u. 273^a. In فُقَسَّ الفخ على الوحش bei M ist der Acc. الفخ mit Dozy ohne Zweifel in den Nominativ الفخ zu verwandeln, da M فُقَسَّ nach seiner eigenen Erklärung durch انطبق عليه hier intransitiv gebraucht. An und für sich aber ist es in dieser Anwendung sowohl transitiv als intransitiv; Cuche als gemeinarabisch: »فُقَسَّ détendre un ressort, un arc . . ., tirer un coup du fusil. Se détendre, partir (ressort)«.

II, 273^a, 7 flg. In den Stellen aus Most. ist فُقَسَّ في الماء, von Eiern gesagt, einfach das Gegentheil von طَبَخَ في الماء بِقَشْرِهِ. Dieses bedeutet: in der Schale hart oder weich oder halb weich (in unserer Küchensprache: pflaumenweich) gesotten werden; jenes: in kochendes Wasser geschlagen werden, wodurch Eiweiss und Dotter sich unvermischt neben einander lagern, was Setzeier giebt.

II, 273^a, 19 u. 20. Auch nach Cuche bedeutet فُقَسَّ gemeinarabisch in der 4. Form intransitiv »perdre patience, s'irriter,

s'emporter contre qqn. «, und erst تَفْقِيسًا » irriter qqn., lui faire perdre patience «.

II, 273^a, 23—27. Wie man aus CuChe S. 49^b sieht, dienen zu diesem Spiele besonders die bunt gefärbten Ostereier; er giebt ausser der sechsten Form » تَفَاقِسًا تَفَاقِسًا jouer aux œufs de Pâques (plusieurs ensemble) « auch die ihr zu Grunde liegende dritte » تَفَاقِسًا مَفَاقِسَةً jouer aux œufs de Pâques avec qqn. «.

II, 274^a, 21 » تَفْقِيعٌ *figue qui n'est pas encore mûre*, M. « CuChe als gemeinarabisch überhaupt: » فَتْقَاعٌ وَفَقِيعٌ vert, non mûr (fruit) «.

II, 275^a, 7 » II (فَكَّكَ) *scander des vers*, M. « M sagt vielmehr: فَكَّكَ الْعَرُوضِي دَائِرَةَ الْعَرُوضِ اسْتَخْرَجَ مَا فِيهَا مِنْ أَحْرَ الشَّعْرِ, » fakkaka, von einem Metriker, mit dem Object دَائِرَةَ الْعَرُوضِ (die Darstellung der Entstehung der Versmasse aus einander in Form concentrischer Kreise; s. Freytag's Darstellung der arab. Verskunst, zu S. 147) bedeutet: er hat die darin enthaltenen einzelnen Versmasse daraus entwickelt. « *Scander des vers ist تقطيعًا*, II, 369^a, 9.

II, 275^b, 49 » فَكُورَةٌ *loquet*, M. « schr. *verrou*, Thürriegel, Vorschieber; Bistany's Worte sind: هِنَّةٌ مِنْ خَشَبٍ أَوْ غَيْرِهِ تَدَارُ عَلَى جَانِبِ الْبَابِ مَعْتَرِضَةً لِمَلَّ يَنْفُخُ مِنْ نَفْسِهِ (عَامِيَّةٌ) » ein Ding von Holz oder etwas anderem, das quer vor die Seitenwand der Thüre geschoben wird, damit sie nicht von selbst aufgehe (gemeinarabisch) «. » *Loquet* «, Klinke, ist nach Bc. فَكُورَةٌ — سَقَاظَةٌ bedeutet nach CuChe S. 50^b auch » *espagnolette* «, Fensterriegel.

II, 276^a, 6 v. u. » فَالٌ *rarement*, Voc. « Allerdings giebt der Vocabulista S. 553, Z. 4: » فَالٌ مَا « für raro, gleichbedeutend mit » فَالَمَا « (st. فَالَمَا) ebenda S. 463^b. Ist dieses فَالٌ nicht ein

Druckfehler oder ein magrebinisches ذ statt ذ , so erklärt sich diese Bedeutung, wie mir scheint, aus einer Sinneswendung des gemeinarabischen » فَلَّ *partir*«, II, 276^a, 14, — Cuche: »s'en aller, s'enfuir, s'évader, filer«.

II, 276^b, 49 u. 20. » $\text{فَلَيْتَةَ الْقَتَّاصِ}$ «: die dem Jäger entgangene (Gazelle), ebenso wie » $\text{دُرَّةُ الْغَوَّاصِ}$ «: die Perle des Tauchers, bildlich von einem schönen Mädchen. Dozy's Bedenken kann der Natur der Sache nach seinen Grund nur darin haben, dass فَلَيْت , stärkere Form für فَالَيْت , in unsern Wörterbüchern fehlt.

II, 276^b, 5 v. u. » فَلْتَر «, mot syriac, فَلْتَر « schr. فَلْتَر , gr. πλαθρον .

II, 276^b, 3 v. u. fg. Denselben Sinn wie Macn.'s اشباح *il laissa pendre ses mains*«, giebt das فَلَجَ يَدَيْهِ der Breslauer Ausgabe, ohne Zweifel zu lesen فَلَجَ يَدَيْهِ , Denom. von فَلَج , مَقْلُوج : er machte seine Hände paralytisch, d. h. er that, als ob sie gelähmt wären, liess sie wie gelähmt hängen.

II, 277^a, 18—20. In der bemerkten Stelle seiner Wanderungen hebt Barth als wesentliche Eigenschaft dieses »Gewebes zu Zeltdecken« besonders hervor, dass es »völlig wasserdicht« ist.

II, 277^b, 6 u. 7. Diese beiden gemeinarabischen Wildlinge haben, wie mancher andre derartige in der Breslauer Tausend und Einen Nacht, nur insofern eine Art Versmass, als jeder Halbvers aus neun regellos abwechselnden kurzen und langen Silben mit jambischem Tonfall und überhängender letzter Silbe besteht. Hieraus ergiebt sich von selbst die Verwandlung des ungehörigen grammatischen واحدًا am Ende des dritten Halbverses in واحد :

لَمْ يَبْرَأْ قَضِيْبِكَ لَاشِي	رَأَيْتُكَ فِي نِكَاحِكَ زَاهِدٌ
وَتَبَقَى مَلْقَحٌ مَغْشَى	وَإِنْ أَفْلَحْتَ تَعْمَلْ وَاحِدٌ

Das zweite Reimwort مَغْشَى von »مَغْشَى faire évanouir qqn.« (Cuche), ist dem entsprechenden »lāsē« zu Liebe mit Imāle wie »muḡaśšē« auszusprechen.

II, 277^b, 18 u. 19. Die Bedeutung von فَلَاحٌ »retenue, modestie, honnêteté« entwickelt sich aus dem koranischen Gebrauche des Wortes von der ewigen Seligkeit, ebenso wie السَّعَادَةُ nicht nur diese, sondern auch die Vorausbestimmung dazu und die entsprechenden sittlichen Eigenschaften: Frömmigkeit, Tugendhaftigkeit u. s. w. bezeichnet; s. diese Berichte v. J. 1884, S. 13 u. 14 zu I, 776^a, 13.

II, 278^a, 4 v. u. »Φόλλις« schr. Φολίς; denn so sehr auch die neuere Zusammenstellung von فُلْسٌ mit dem lat. follis den Schein für sich hatte, so fest steht doch durch die Analogie des pers. پَشِيرٌ und des türk. پُولٌ, Fischschuppe und Kupfermünze, die Zusammengehörigkeit und das genetische Verhältniss der beiden Bedeutungen auch des arabischen Wortes. Das Richtige hat bereits de Lagarde in Ztschr. der D. M. G., Bd. 22, S. 330. Blau, ebendas. Bd. 23, S. 272 f., mag mit dem »historischen Ursprunge« des Münznamen فُلْسٌ Recht haben, aber für das orientalische Sprachbewusstsein ist فُلْسٌ wie پَشِيرٌ und پُولٌ Schuppe, eigentlich und uneigentlich.

II, 278^b, 23 u. 24. In der Bedeutungsangabe bei Freytag ist nur der Singular »squama« in den Plural squamae zu verwandeln. Zunächst ist تَغْلِيْسٌ Infinitiv des als vb. fin. in unsern Wörterbüchern fehlenden denominativen فُلْسٌ, beschuppen, mit Schuppen versehen; Jāḡūt, III, ٥٩, 6 und 7: التَّمْيِينُ مَقْلَسٌ كَفُلُوسِ السَّمَكِ, »der Drache ist mit Schuppen, wie Fischschuppen, bedeckt«; dann Beschuppung in der concreten Bedeutung Schuppenüberzug, Schuppenpanzer.

II, 279^a, vorl. u. I. Z. »فَلَّجَلٌ« Frequentativ des gemein-arabischen فَلَ, II, 276^a, 13 u. 14.

II, 279^b, 12 u. 11 v. u. »lisez dans Lane حب الكتم, au lieu de حب الليم«. Entweder ist hier ein Irrthum in dem Namen, oder es ist eine nicht im Wörterbuche Lane's stehende Stelle gemeint. In diesem ist weder unter حَبٌ noch unter لَيْمٌ etwas derartiges zu finden.

II, 279^b, 5 v. u. »الدارْفُلُّ« Dozy hat wohlgethan, nicht die angebliche Nominativform الدَارْفُلُّ aus M herüberzunehmen. Zwar heisst es dort, das Wort sei للمبني للتركيب wegen seiner Zusammensetzung aus zwei Wörtern unveränderlich auf ä ausgehend, aber die richtige Form und Abbeugung eines solchen مرْكَبٌ مَرْجِيٌّ ist Nom. الدَارْفُلُّ, Gen. الدَارْفُلُّ, Acc. الدَارْفُلُّ; s. meine Kleinern Schriften, I, S. 463, Z. 22 flg., vgl. mit S. 245, Z. 20 flg. Ibn-Sinā hatte also nicht, wie Bistany meint, nöthig, das Wort erst zu arabisiren, um für einen Reim die Genetivendung دَارْفُلُّ zu gewinnen.

II, 284^a, 2 u. 3. اِسْتَفْلَكَ mit على einer Person: »traher quelq'un injustement« ist Denominativ von فَلَكَ in der neuern Bedeutung Missgeschick, Unglück, und dieses von فَلَكٌ nach der Vorstellung, dass die Bewegung der Himmelsphären mit ihren Gestirnen überhaupt das Schicksal der Menschen bestimme und besonders die schlimmen Wechselfälle in demselben herbeiführe. So bei Meninski: »فلاكت فلک sinister coeli influxus«. Demnach ist اِسْتَفْلَكَ على فلان eigentlich: il se rendit désastreux pour qqn., er machte sich für jemand unglückbringend.

II, 283^b, 27 »فَنَجَنَكْشَتْ« dasselbe was بَنَجَنَكْشَتْ I, 117^b, 3; zu den verschiedenen Formen dieses Wortes s. Löw, Aram. Pflanzennamen, S. 299, Z. 4 v. u., S. 376, Z. 4 flg.

II, 283^b, 5 v. u. Die hier angegebene gemeinarabische Bedeutung von فَنَدٌ kommt nicht, wie die zwei vorhergehenden,

von **فَنَدًا**, sondern von **فَنَدٌ**, **فَنَدٌ** in der Bedeutung von **فَنَدٌ**, **فَنَدٌ** u. s. w.; wie überhaupt beide Stämme, **فَنَدٌ** und **فَنَدٌ**, in der Grundbedeutung des sinnlichen und geistigen Spaltens, Trennens, Scheidens mit einander übereinstimmen. Daher bei Cuhe das gemeinarabische **فَنَدٌ تَفَنِيدًا** einerseits als »semer la discorde, la division«, andererseits als »diviser en classes, en catégories; distinguer, exposer clairement les choses, les unes après les autres dans tous leurs détails«. Das Grundwort **فَنَدٌ**, Pl. **أَفْنَادٌ**, hat bei demselben die Bedeutungen »espèce, catégorie; branche, rameau«, welche natürlich in umgekehrter Ordnung stehen sollten.

II, 283^b, vorl. Z. »النار« schr. النار.

II, 284^a, 6 »فَنَدٌ شَمْعٌ« wörtlich: ein Zweig Wachs, ist nicht »cierge« im Allgemeinen, sondern nach Cuhe, auch schlechthin **فَنَدٌ**, mit dem Pl. **فُنُودٌ**, »petite bougie«.

II, 284^b, 3 »فَنَدٌ دُورَةٌ« Pandora, Mandoline, dasselbe was **طَنْبُورَةٌ** II, 63^a, 44—43. Zusätze zu dem, was Dozy hier und dort über dieses vielnamige Saiteninstrument giebt, findet man in dem Nachträglichen zu Levy's Chaldäischem Wörterbuch, I, S. 426^b.

II, 284^b, 40 »فَنَارٌ« und »fanal« unmittelbar aus dem neugriechischen **φανάριον**, **φανάρι** gebildet, wie **فَانُوسٌ** II, 284^b, 45, aus **φανός**. Etymologisch hängt keines von beiden Wörtern mit »φάρος« zusammen.

II, 285^b, 8 v. u. Hommel, die Namen der Säugethiere, S. 299—304, identificirt den **فَهْدٌ** der Araber, wie mir scheint aus vollwichtigen Gründen, mit dem *guépard* der französischen Naturhistoriker. Auch Cuhe hat: **فَهْدٌ ج. فَهُودٌ**: *guépard*, panthère.

II, 286^a, 13 »فَهْرِسْت« ist nach den einheimischen Gelehrten das persische Grundwort der arab. Formen فَهْرِس and فَهْرِسَة. Aber das Persische selbst liefert meines Wissens für dieses فَهْرِسْت kein Etymon. Laut und Bedeutung weisen hin auf ποροιστής, gleichsam personificirter promus condus, für promtuarium; nur fehlt mir noch ein Nachweis des entsprechenden Gebrauches von ποροιστής im Mittelgriechischen selbst.

II, 286^b, 26—28. Weniger wegen des ungrammatischen يَقُوت statt يَفْت nach مَا bezweifle ich die Richtigkeit der Uebersetzung der Worte مَا يَقُوت صاحب الرياحين durch »le marchand de fleurs ne passe pas encore« (st. n'a pas encore passé), als vielmehr wegen des in diese moderne Prosa überhaupt nicht passenden altarabischen مَا, noch nicht. Macnaghten's Ausgabe der 1004 Nacht, welche Dozy citirt, besitze ich nicht, bin aber, auch ohne die Stelle nachschlagen zu können, überzeugt, dass مَا das gemeinarabische wann mit dem Imperfectum in Futurbedeutung ist: quand le marchand de fleurs passera.

II, 287^a, 15—18. طَبِيقُ السَّوَدِ ist einfach die Rosenschale, d. h. die Schale in welcher frisch gepflückte Rosen aufgesetzt werden. So bei Sa'di in der Einleitung zum Gulistan, Semelet's Ausg. S. 40: بچه کار آیدت ز گل طبقی ز گلستان من بیرورقی: »Wozu nützt dir eine Schale voll Rosen? Aus meinem Rosengarten nimm ein einziges Blatt.«

Jener Satz: »Die Rosenschale ist vorbei«, oder in besserem Deutsch: »Mit der Rosenschale ist's vorbei«, bedeutet nach M's eigener Erklärung: Die Zeit, in der man Rosen pflückt, ist vorbei; ihr Duft ist nur noch schwach und ihre Blätter zerfallen.

II, 287^b, 12 v. u. flg. Zur Verhütung möglicher Missdeutung war zu bemerken, dass الفَوَائِد an sich nicht die »prières« oder »jeûnes satisfactoires« selbst, sondern im Gegentheil die zur rechten Zeit versäumten Gebete und Fasten sind, so

dass *قضاء الفوائت* eigentlich bedeutet: diese versäumten Gebete u. s. w. später nachholen, nachträglich verrichten, beziehungsweise: verrichten lassen.

II, 289^a, 9—12. Angenommen, nicht zugegeben, dass *فاز* sein Object im Accusativ regieren könne, wird doch *قَالَ مَا يَفُوزُ* dadurch nicht möglich. *التَسْبِبُ* ist das Subject und das Suffix *و* das Object von *يَفُوزُ*, jenes eine Sache, dieses eine Person, somit aber das richtige Verhältniss umgekehrt: *الْفَوْزُ*, remporter, obtenir, kann nur von einer Person in Beziehung auf eine Sache, nicht von einer Sache in Beziehung auf eine Person gesagt werden. Ich sehe in diesem *يَفُوزُ* ein ver- schriebenes *يُعَجِّزُهُ = يُعْوِزُهُ*. Die Stelle bedeutet demnach: »Was die Nahrungsmittel betrifft, so findet er, wenn er gesund ist, Mittel und Wege zu ihrer Herbeischaffung; nur selten ist ihm dies wegen der zu grossen Menschenmenge unmöglich«.

II, 290^a, 7 v. u. » *من هنا الفوق* « nach magrebinischer Aussprache statt *من هنا لفوق*, von hier nach oben, da *qui in su*, — übergetragen auf die Zeit *dorénavant* (ursprünglich *d'ores en avant*). Ebenso bei Dombay in derselben Bedeutung » *من داب* « *min deba elfäk*; s. diese Berichte v. J. 1884, S. 38, Z. 15—18.

II, 294^b, 16 u. 17. In der Glückwunschformel *يعيش رأسك* *في*, von Lane etwas zu frei übersetzt, vertritt *في*, wie häufig im Gemeinarabischen (s. vorher Z. 4—6), die Stelle von *ب* zur Bezeichnung des Preises, *باء الثمن*¹⁾. Der wirkliche Sinn ist: möge

1) Zahlreiche Beispiele des Gebrauches von *في* in den verschiedenen Bedeutungen von *ب* bietet die Leidener Handschrift 894; so Bl. 49 r., Z. 4 *بذلك السبب* st. *ينفضح في الناس في ذلك السبب*; ebenda Z. 2 in der Ueberschrift *الظفر بالحاجة* wofür Z. 4 correct *الحاجة*; Bl. 22 r., Z. 8 *يُعطى فيه أكثر من ثمنه 8* statt *به*: »er bekommt dafür mehr als es werth ist«.

II, 296^a, 4 »pas ^{نِي}, comme dans l'édition« in Bezug auf
 »العصائر القاشاني« II, 295^b, vorl. Z. Wahrscheinlich schrieb dies

Dozy vor Erscheinen der Sitzungsberichte der philol.-histor. Cl. der Sächs. Ges. d. Wiss. v. J. 1856 mit dem Aufsätze über das Verhältniss und die Construction der Sach- und Stoffwörter, S. 1—44, oder erinnerte sich später dessen nicht; er würde sonst die Apposition العصائر القاشاني in Wüstenfeld's Jākūt nicht angefochten haben. S. dazu die Anmerkung über القاشاني in derselben Verbindung bei Juynboll, Lex. geogr. VI, S. 80 u. 84.

II, 296^a, 46 »قَات habillement complet« türk. قات; Zenker, S. 675^b: »قَات أُورُوبَا bir kat uruba [oder einfach قات] un habillement complet, ein vollständiger Anzug«, arab. بَدَلَةٌ, a suit of clothes, كَلِيْفَت بَدْرِيْم; s. Abulfeda anteislam. S. 224, Z. 3 flg.

II, 296^b, 5 »مُتَلَّتْ« schr. مُتَلَّتْ, »ein Dreieck«, — von der Gestalt der Stadt Tanger.

II, 300^a, 45 »تَنْقَص« d. h. تَنْقَص, bei Ibn Haiyān, bedarf nicht der Verwandlung in تَنْقَبَص, sondern bedeutet, wie انْقَص von dem wurzelverwandten قَص, zusammen mit عَلَيْهِم: »il fondit sur eux, stürzte über sie her«, und تَقْتُل جَمَاعَةً مِنْهُمْ, »und tödtete (in Folge dieses ungestümen Angriffs) eine Menge von ihnen«.

II, 304^a, 7 v. u. Durch »pour la guerre qu'il aurait à soutenir« wird dem قِيْمَا يِقَابِل eine prägnante Bedeutung gegeben, die es nicht hat, und in يِقَابِل ein persönliches Subject gelegt, während es sich einfach auf مَا bezieht: »in dem was gegenüber ist«, d. h. auf der entgegengesetzten Seite, gegenüber.

II, 304^b, 45 u. 46 »اقبل ثوبا« passer un habit à quelqu'un« nach der verfehlten Uebersetzung der bemerkten Stelle in Bat.

III, 39. Es ist dort nicht يِقْبَلُهَا, sondern يَقْبَلُهَا zu lesen, mit Be-

ziehung des Suffixums auf *أَكْمَامِي*: »er fasste meine Aermel (um sie vom Arme herunterzuziehen) und nahm sie (beim Herunterfallen) mit eigener Hand in Empfang«.

II, 305^a, 8 u. 9 » *فَنَكَرَ لَهُمُ السُّلْطَانُ* I. »فَنَكَرَ لَهُمُ السُّلْطَانُ قَبْلَهُ« I. »فَنَكَرَ لَهُمُ السُّلْطَانُ قَبْلَهُ« I. »da entstellte für sie der Sultan seine Vorderseite«, d. h. wandte ihnen ein ungnädiges Gesicht zu, empfing sie ungnädig. Die Annahme eines » *قَبْلَهُ* pour cette raison« fällt somit hinweg.

II, 306^a, 49 » *قَبْلَهُ* *baiser, embrassade*, Be.« Die 4. Ausg. hat sowohl unter *baiser* als unter *embrassade* richtig *قَبْلَهُ*, d. h. *قَبْلَهُ*, gemeinarabisch st. *قَبْلَهُ*.

II, 306^a, 26 » *قَابِلٌ* *vraisemblable*« ist gegründet auf die allgemeine Wendung, die das Wort im gemeinen Sprachgebrauche, besonders bei Persern und Türken, vom subjectiven *capable*, *susceptible*, zum objectiven *possible* hin genommen hat, in Beziehung nicht bloss auf materielle, sondern auch auf ideelle Möglichkeit und Denkbareit in höherem oder niederem Grade.

II, 307^b, 4 » *قَبْوَسٌ* (turc) *sans condition*« von *قَبْوَةٌ*, Pforte, Thüre, synekdochisch wie unser Obdach für Unterkommen, besonders durch Dienstanstellung. Zenker als letzte Bedeutung: »*place, emploi, service*«. Die wörtliche Arabisirung davon bei Be., als Synonym von *قَبْوَسٌ* noch vor diesem stehend, ist *مَا لَهُ بَابٌ*.

II, 307^b, 30 » *قَبْوَرَجِيَّةٌ*« türk.-arabisch, eig. Futteralmacher, von *قَبْوَرٌ*, *قَبْوَرٌ*, *étui, fourreau*.

II, 307^b, vorl. Z. » *مَقْتَنَاتٌ*«, richtig geschrieben *مَقْطَاطٌ*, vom altarabischen *قَطَاطٌ* = *حَسَبٌ*, Genüge, genug.

II, 309^a, 27 » *قَبْحٌ* *poupe, l'arrière d'un vaisseau*«, das türk. *قَبْحٌ*, *قَبْحٌ*.

II, 309^b, 4 »قَجْرٌ pl. قَجَارٌ *tiroir*«. Marcel unter *Tiroir* schreibt »كَجْرٌ *kodjer*«. Jedenfalls berberischen Ursprungs.

II, 340^a, 3 »فَحَاظَةٌ« angeblich »*celui qui vide un chaudron en le raclant*«, ist im Gegentheil *la raclure*. M: »Der gemeine Mann sagt قَدَّرَ الْقِدْرَ, d. h. er hat die Speisereste, welche sich in dem untern Theile des Kochkessels angesetzt hatten, abgekratzt; das aber, was er abkratzt, ذَلِكَ الَّذِي يَكْشِطُهُ, nennt man الْفَحَاظَةَ, und das Werkzeug, welches er dazu gebraucht, الْمَقْحَظَةُ«. Dozy nahm das sächlich gebrauchte الَّذِي persönlich und übersah dabei, dass die Form فَعَانَةٌ an sich diese Deutung unmöglich macht.

II, 340^b, 6 u. 7 »Au pass. (أَفْحَمَ), *se courber*, Baidhawi II, 47, 16: «أَفْحَمَتِ الْأَعْنَاقُ». Wäre die angenommene Bedeutung überhaupt zulässig, so würde die Grammatik wenigstens statt des Reflexivums das wirkliche Passivum *être courbé* verlangen; aber es ist hier nicht von den Hälsen selbst, sondern von dem Worte الْأَعْنَاقُ die Rede, und die Stelle bedeutet: الْأَعْنَاقُ ist hier als ein für den Sinn an sich überflüssiges Wort gebraucht (gleichsam von aussen eingetrieben wie ein Pflock, une cheville); statt einfach zu sagen فَظَلَّتْ أَعْنَاقَهُمْ, heißt es فَظَلَّتْ أَعْنَاقَهُمْ, zur Bezeichnung desjenigen Körpertheils, welcher die für الْخُضُوعُ, die Selbstdemüthigung, charakteristische Beugung des Hauptes zunächst ausführt.

II, 341^b, 11—8 v. u. Die Worte كَانَتْ لَهُمْ قِصَّةٌ عَظِيمَةٌ werden verständlich sobald man لِي in لَهُمْ als lam auctoris erkennt: sie (die Verschwörer) hatten eine gewaltige Klageschrift aufgesetzt, in der sie gegen den Sultan ehrenrührige Beschuldigungen schleuderten.

II, 342^a, 13—17. Dozy's Zeuge in *Lettre à M. Fleischer*, S. 163, Z. 15—24, für »قَدَحٌ, *coupe*«, ist v. Hammer mit seiner

Uebersetzung eines nicht im Urtexte angeführten Verses von Ibn-Mukbil in Ztschr. d. D. M. G. Bd. VI, No. 265; mein Gegenzeuge für das von Versmass und Sinn geforderte قَدَح, *Loos-
pfeil*, ist Komeit mit einem hier von Dozy selbst nachgewiesenen Verse bei Ibn Hallikan. Aber v. Hammer behält nach Dozy Recht gegen den arabischen Dichter und dieser ist in denselben Irrthum verfallen wie ich. Anderer Meinung freilich war unser gemeinschaftlicher Freund de Slane, der mir unter dem 25. Mai 1875 schrieb: »Speaking of Ibn Khallican I am induced to make an observation on the passage page 163 of the Lettre à M. Fleischer par R. Dozy. The critic says that you were wrong in reading قَدَح in place of قَدَح and that the word means not arrow but cup; which cup, says he, Ibn-Mokbil has described in very elegant verses (see Hammer's translation, *Zeitschrift* t. VI, page 50 and 51). The text of those verses is given more or less correctly by Gayangos in his *Maccari*, t. I, p. 446; he takes قَدَح for vase and gives a translation which no reader can understand. I acknowledge that the arabic verses are very obscure and I see in them, if not elegance, at least a certain number of faults. As for me, قَدَح is arrow; Ibn Khallican relates in his life of معاذ بن مسلم, that the poet Comeit being cast into prison, made his escape under a disguise and recited those verses:

خَرَجْتُ خُرُوجَ الْقَدَحِ قَدَحِ ابْنِ مَقْبَلِ الْيَكِ عَلَى تَلِكِ الْهَزَاغِ وَالْأَزَلِ
عَلَى تِيَابِ السَّعَانِيَّاتِ وَتَحْتِهَا عَزِيمَةٌ رَأَيْتُ اشْبَهَتْ سَلَّةَ النَّصْلِ

How would Dozy scan these verses, if he pronounced قَدَح? «
Später übersetzte de Slane diese Verse in seinem *Ibn Hallikan*, Bd. III, S. 372 so: »I passed through (*the gate*) to reach you, as the arrow of Ibn Mukbil passed through (*the target*), (*escaping thus*) from turmoil and misery. I wore the dress of a female, but underneath I bore a determined heart, (*prompt to act*), like the sword drawn from the scabbard (literally: resembling the drawing of the blade)«. Die Uebersetzung des ersten Verses verfehlt das Richtige zum Theil noch dadurch, dass de Slane

unter **قَدَح** einen gewöhnlichen Pfeil zum Schiessen, nicht zum Loosen verstand; der Sinn ist: Wie der Loospfeil Ibn-Muḳbil's (aus dem Loosköcher), so fuhr ich (aus dem Kerker) heraus zu dir hin trotz aller jener Noth und Drangsal. — Völlig klargestellt ist die Sache nun von Dr. Huber, Ueber das »Meisir« genannte Spiel der heidnischen Araber, Leipzig 1883, S. 34, wo auch S. 39 zwei andre Verse Ibn-Muḳbil's mit Beschreibung von Spielpfeilen angeführt sind. Um dem von de Slane in dem erwähnten Briefe beklagten Mangel an Nachrichten über Ibn-Muḳbil abzuhelpfen, habe ich von Dr. Huber zu freier Mittheilung folgende Notizen erhalten: »Nach Ja'kūbi ed. Houtsma I, ۳۱۲, 9 flg. und *Ḥizānat al-adab*, ed. Būlāḳ 1299, I, ۱۱۳ flg. ist Ibn-Muḳbil's Genealogie: **تميم بن أبي¹⁾ بن مقبل بن عوف بن حنيف**

ابن قتيبة بن العجلان بن عبد الله²⁾ بن كعب بن ربيعة بن عامر بن صعصعة. Er lebte in der *Gāhilljah* und im Islām und soll 120 Jahre alt geworden sein. Er war einäugig nach einem in *Ḥizānat al-adab* III, ۳۸, 24 flg. stehenden Citate aus *Gawāllikī's*

Ḥizānat al-adab III, ۳۸, 24 flg. stehenden Citate aus *Gawāllikī's* Commentar zu *Adab al-kātib*: **عوران قيس وهم خمسة شعراء تميم**:

ابن أبي بن مقبل والراعي والشمخ وابن أحمر وحמיד بن ثور. Der Dichter **الجباشي** richtete gegen Ibn Muḳbil und dessen Stamm Schmahgedichte; Ibn Muḳbil suchte bei 'Omar Hilfe gegen ihn (*Ḥizānah*). In Ibn *Ḳoteibah's* *Kitāb as-si'r* (cod. Vindob. N. F. 394), fol. 92^b f., steht auch ein Artikel über ihn, wo es aber unrichtig heisst: **ابن مقبل هو تميم بن أبي مقبل**. Dasselbst wird folgende Geschichte erzählt: Ibn Muḳbil kam auf einer Reise an ein Zelt und bat um einen Trunk; darauf kamen zwei Mädchen heraus, die ihm zwar einen grossen Becher Milch brachten, übrigens aber wegen seines Alters und seiner Einäugigkeit keinerlei Freundlichkeit erwiesen. Da ritt Ibn Muḳbil ohne getrun-

1) In de Goeje's Ausg. vom *Diwān* des Muslim S. ۹۵ Z. 13 unrichtig **أبي st. أبي عدى**.

2) **ابن مقبل** fehlt in der *Ḥizānah*.

ken zu haben davon; der Vater der Mädchen eilte ihm nach, konnte ihn aber nur dadurch zur Rückkehr bewegen, dass er ihm diejenige von den Mädchen zu geben versprach, welche ihm am besten gefallen würde. — Verse Ibn-Muḳbil's werden ziemlich häufig angeführt, z. B. Sibaweihi ed. Derenbourg v₁₁, 4; 33₁₈, 6; 34₁, 44; 41₁, 9; Hamásah 90, 13; 180, 22; 742, 16; Kitáb al-aḍḍad 14, 11; 67, 12; 69, 8 u. s. w.; besonders häufig citiren ihn die Lexicographen. Verse aus einem Trauergedichte von ihm auf den Tod des Chalifen 'Otmán stehen in Wüstenfeld's El-Bekri, 103, 23 und 104, 17. Ebenda 87, 10 erklärt seine

Tochter أم شريك einen Ortsnamen, der in einem Verse von ihm vorkommt.

II, 312^b, 22 «دروع مقدرّة السرد» dem koranischen قَدَرَ فِي السَّرِّ

Sur. 34, 40, ebenfalls in Beziehung auf Panzerhemden, nachgebildet.

II, 312^b, 27—30 »Estimer, présumer« u. s. w. Zu dieser Abschwächung des vorhergehenden »fixer le prix, la valeur« und allgemein la quantité, le montant, zu ungefährem Abschätzen in runder Summe u. dgl. s. meine Kl. Schriften, I, 380, 3 flg. Ebendasselbst ist auch das entsprechende قَدَّرَ *circiter* « II, 313^a,

7 behandelt, und in Beziehung auf قَدَّرَ, suivi d'un génitif, de la grandeur de, aussi grand que«, besonders in dem dort genannten Jahrgange dieser Sitzungsberichte nachgewiesen, dass dieses قَدَّرَ nicht zu einem Adverbial-Accusativ erstarrt ist, sondern, sei es als selbstständiges Wort, sei es als adjectivartige Apposition, in dem von dem Zusammenhange geforderten Casus steht.

II, 313^a, 44 v. u. Wenn الأقدار in der angeführten Stelle vom Verf. der Kalāid herrührt, so kann dieser nach sicherem Sprachgebrauche darunter nichts anders verstanden haben als die göttlichen Schicksalsbeschlüsse, d. h. die ihnen entsprechenden Ereignisse, die »sich geehrt fühlen, sich wie ein Karawanenzug auf dem Vorhofe des mächtigen Herrschers niederzulassen«. Die Hyperbel ist nicht stärker als die in dem nächstfolgenden Satze, wo der ewige, Alles hervorbringende und Alles

wieder vernichtende Kreislauf der Dinge, *الدَّهْرُ*, »vor den Geboten und Verboten dieses Herrschers erschrickt«. Jedoch mag die an Irreligiosität grenzende Kühnheit dieser Bildersprache die Variante *الأقطار* erzeugt haben, welche auf dem Rande einer Handschrift — s. *Abbad. I, 69, Anm. h* — mit einem empfehlenden *صح* angeführt, von Dozy aber »sine dubio improbanda« genannt wird. Indessen ist sie wenigstens nicht sinnlos; statt der Schicksalsbeschlüsse, geben sich nach ihr »die Weltgegenden«, d. h. die Bewohner aller Länder, die Ehre, dem Herrscher ihre Aufwartung zu machen. Zur Unterstützung des »*viri potentes*« ist in *Anm. 516 zu Abbad. I, 160* gesagt, *الأفئدة* sei eigentlich *potentiae*; aber andre Beispiele dieser Bedeutung und ihrer Uebertragung auf Personen fehlen.

II, 344^a, 45. Die so gestellte Frage lässt sich weder einfach bejahen, noch einfach verneinen. Dass der pederastische Vermacher hier von dem bewussten Gliede spricht, ist sonnenklar; aber *المُعَادِر* ist nicht an und für sich »*le membre viril*«, sondern bedeutet in Verbindung mit dem davon regierten *جِيدَ بَكْرٍ*:
(penem) longitudine collum cameli juvenci aequantem.

II, 345^b, 6 v. u. Als Masculinum erscheint *قَدَم* auch bei *Jākūt, IV, 119, 15*, in einem Verse, der *V, 373, 18—21* berichtigt und erklärt ist; ferner bei *Ibn Jaʿīš* im Commentar zur Vorrede des *Mufaṣṣal*, S. 10 u. 11: *مسائل فقه تبتني على أصول العربية: لا تصح إلا لمن له قدم رأسخ في هذا العلم*. Vgl. *Goldziher, Beiträge zur Geschichte der Sprachgelehrsamkeit bei den Arabern, Nr. II, S. 16, Z. 12—15* und S. 20, *Anm.*

II, 346^a, 1—6 »*موضع قدم*« *endroit important, considérable*, ist eine einfache Massangabe, vollständig *أرضاً قدم*: »es blieb in *Al-Ġezirah* kein Fussbreit (Land) übrig, der nicht unter der Regierung des *ʿOmar Ibn-al-Ḥaṭṭāb* erobert worden wäre«.

Ebenso Jākūt, IV, ٥٩٢, 9: مَا فِيهِ مَوْضِعٌ شِبْرٌ إِلَّا وَقَدْ صَلَّى فِيهِ نَبِيٌّ
 »es giebt in ihm (Jerusalem) keine Spannenweite (Land), auf der
 nicht ein Prophet gebetet hätte«. Vgl. Mufaṣṣal ٣٠, 6: مَوْضِعٌ
 كَفِّ سَكَابًا »eine Spannenweite Gewölk«.

II, 316^a, 7—10 »الْقَدَمُ« ist an jener Stelle der Fussabdruck,
 welchen Muhammed beim Aufzuge zur nächtlichen Himmels-
 reise auf dem Fussboden der Ṣāḡrah-Moschee zurückgelassen
 haben soll und der noch jetzt gezeigt wird; s. Jākūt's Beschrei-
 bung dieser Moschee, IV, ٥٩٢, 12, wo statt des einfachen الْقَدَمُ
 steht أَثَرُ قَدَمِ النَّبِيِّ صَلَّعِمِ. Auch Amari ist in der Uebersetzung
 seiner Biblioteca arabo-sicula an dieser Stelle angestossen; er
 übersetzt Vol. II, S. 253, Z. 3 v. u. قَاعِدًا عِنْدَ الْقَدَمِ mit »accoc-
 colato sulle calcagna«.

II, 316^a, 12 »أَجْرٌ قَدَمِيَّةٌ honoraires d'un médecin«, auch أَجْرٌ
 قَدَمٍ genannt, eigentlich Fusslohn, d. h. Bezahlung der Bemü-
 hung des Arztes, zu dem Kranken zu kommen; pers. پَارَزَنُج,
 Fussbemühung, türk. آيَاقِ كِرَاسِي, Fusslohn, آيَاقِ تَرِي, Fuss-
 schweiss; s. Zenker unter آيَاقِ und تَرِي.

II, 317^b, 18 u. 19. Bei seinem Verbesserungsvorschlage
 hat Dozy ebenso wenig wie Kosegarten bemerkt, dass die Worte
 الْمَالُ — حُجْبِيَّةٌ ein Halbvers vom Metrum Kāmil sind und Vers-
 mass und Sinn statt يَنْدِي oder يُقَدِّي verlangen يَنْدِي, gemein-
 arabisch für يَنْدُو: »Das Geld ruft, und die Männer folgen sei-
 nem Rufe«.

II, 318^a, 15 u. 16. Man bemerke hierzu, dass Freytag un-
 richtig فُدْعَمَلٌ und فُدْعَمَلَةٌ schreibt, angeblich nach dem tür-

kischen Kāmūs, der aber im Gegentheil wie Ibn 'Aqil zur Alfijah, ed. Dieterici, S. ۳۰۹, Z. 13 u. 14, nach der Form نَعَلَّ für die dritte Silbe das Kasrah vorschreibt.

II, 318^b, 7 u. 6 v. u. «(فَرَّرَ) c. a. p. et على ou في r. *interroger* quelqu'un sur, Voc. « nämlich als Causativum von أَفَرَّ gestehen, ein Geständniss ablegen, nur in dem Sinne von: jemand zu einem Geständnisse bringen oder zu bringen suchen, sei es durch Fragen überhaupt, oder durch ein förmliches Verhör, interrogatoire, oder durch die peinliche Frage, la question. اسْتَقَرَّ, das Medium davon, in derselben Bedeutung S. 319^a, 7 u. 6 v. u.

II, 319^a, 2—4 « نحن لا نُفَارِكُ عَلَيْهِ » bedeutet nicht » nous ne nous fions pas à vous dans cette affaire«, sondern: » wir lassen uns das nicht ruhig von dir gefallen«, wörtlich: wir bleiben dir gegenüber dabei nicht ruhig. Wright's Kāmil, ۹۸۵, 1 u. 2: أَمَا لَا نَفَارِقُهُ عَلَى الْفَاحِشَةِ, wir lassen ihn das schändliche Leben nicht ruhig weiter fortführen.

II, 319^a, 14—17. Bei Macc. I, 435, 13 hat فَرَّرَ عَلَيْهِ dieselbe Bedeutung wie in der vorhergehenden Stelle قَرَّرَ: ihm gegenüber sich ruhig verhalten, ihn ruhig gewähren lassen. Es ist demnach nicht يُفَرِّقُ in der vierten, sondern يَقَرُّ oder يَقَرُّ von der ersten Form zu lesen: »aus Furcht dass er (der Herr des Hauses) sie (die Diebe) zwar ruhig stehlen lassen, sie hinterdrein aber gerichtlich verfolgen werde« (tödteten sie ihn). Die angenommene allgemeine Bedeutung von أَفَرَّ عَلَى فُلَانٍ »témoigner contre quelqu'un« fällt somit hinweg. Nachträglich bemerke ich, dass in derselben Stelle, II, 51^b, 5, statt أَوْ يَطَالِبُهُمْ zu schreiben ist وَيَطَالِبُهُمْ, wie hier.

II, 320^a, 4. Dieses فَرَارَ الْمُلُوكِ لَا يَخَالِفُ bedeutet einfach: »den Bestimmungen oder Beschlüssen der Fürsten wird nicht

zuwider gehandelt«, — weder von ihnen selbst, noch von andern; Fürstenwort und Fürstengebot wird unfehlbar erfüllt. Dozy findet die Stelle undeutlich, wahrscheinlich weil ihm entgangen ist, dass *قَرَّار*, Infinitiv des intransitiven *قَرَّ*, feststehen, hier ebenso wie in der von ihm selbst bemerkten Anwendung auf »solde, traitement« II, 349^b, 4 u. 3 v. u., die concrete Bedeutung Feststehendes, Bestimmtes, *قَرَّ*, *مَقَرَّر* annimmt. So gebraucht es Ibn al-Atîr, VIII, ٢٩٥, l. Z., von Pflichtleistungen, die einem Fürsten vom andern bei einem Friedensschlusse auferlegt worden sind, bestehend in Naturalabgaben und Zurückerstattung von Grundbesitz; s. ebendas. Z. 12 u. 13. Die oben gegebene Deutung wird vom Zusammenhange bestätigt: durch Berufung auf diesen allgemeinen Grundsatz drücken die drei weisen Männer die Ueberzeugung aus, dass ihr Gesuch, wenn der König es bewillige, auch wirklich zur Ausführung kommen werde. Auch M sagt S. ١٢٨٨^a, Z. 9 v. u. flg.: *القَرَّارُ عندَ اربابِ الأَحكامِ ما قَرَّ عليه الرَّأْيُ من الحُكْمِ في مَسْئَلَةٍ* »Karrar im Sprachgebrauche der Beschliessenden und Gebietenden ist der Beschluss, welcher in Beziehung auf eine in Ueberlegung gezo- gene Sache endgültig gefasst wird«.

II, 320^a, 8 v. u. »(قَارَّة) T. de géogr., partie du monde, comme l'Asie, l'Amérique, M.« Die eigenen Worte von M, S. ١٢٨٨^a, Z. 11 u. 12, sind: *القَارَّةُ عندَ أهلِ الجغرافيا قطعةٌ عظيمةٌ من الارضِ غيرِ منفصلٍ بعضها عن بعضِ بالماءِ كقَارَّةِ آسِيَا وأميركا* »Karrarah im Sprachgebrauche der Geographen ist ein grosses Stück der Erde, von dem kein Theil durch Wasser von den andern getrennt ist; so die karrarah von Asien und von Amerika«. Allerdings kann es in dieser Verbindung durch Welttheil übersetzt werden, aber im Allgemeinen ist es Festland, Continent, vollständig *قَارَّةٌ*, *أَرْضٌ قَارَّةٌ*, gleichbedeutend mit *بَرٌّ* im Gegensatze zu *بَحْرٌ*, wie der türk. *Kâmûs* *بَرٌّ* in dieser Bedeutung durch *قَارَّةٌ*, und Al-Farâid al-durrijah S. ٦٣٢^b das letztere durch »Continent, terre ferme« erklärt.

II, 321^b, 3 « قَرَأُول » oder قَرَأُول, türkisch gewöhnlich mit Verwandlung des Gaumensonanten in ein w: قَرَاوُل kara wül, russisch караяул, kara ul, Wache, Schildwache, Wachposten; auch getrennt geschrieben قَوْل قوه; so in der arab. Zeitung Hadikat al-ahbār, No. 143 v. J. 1864: في أسواق المدينة قوه قولات: » من الصبطينة لمنع الخصام Wachposten von Polizeisoldaten zur Verhinderung von Zank und Streit «.

II, 321^b, 8 « قَرَأُوز » türk. قَرَأُوز, karagöz, wörtlich Schwarzauge, der Polichinell des morgenländischen Schattenspiels.

II, 321^b, 28—34. In der fraglichen Stelle ist nicht قَرَبٌ als Infinitiv zu lesen, sondern قَرَبٌ als Plural von قَرَبَةٌ in der II, 322^b, 20—22, angegebenen Bedeutung; jedoch nicht, wie dort, in Beziehung auf Gott, sondern in Beziehung auf einen Fürsten und dessen Regierung. Der davon abhängige Genetiv الطاعات ist ein erklärender: die in Gehorsams- und Ergebenheitsweisen bestehenden Mittel die Gunst des Hofes zu gewinnen.

II, 322^a, 10 « وَيَقْرَبُ عَنَائِي » möglicherweise وَيَقْرَبُ, wie Dozy gelesen zu haben scheint: »und meine Mühe wird erleichtert«, nämlich, nach dem Gebrauche des Passivums in solcher Verbindung: von Gott, dem der Mann als guter Moslim dann auch nach seiner Zurückkunft Z. 12 in قَرَبَ اللَّهُ عَنَائِي die Erfüllung dieses seines Wunsches zuschreibt; aber Z. 10 liest man besser وَيَقْرَبُ عَنَائِي: »und meine Mühe wird leichter«, nämlich dadurch, dass ich die Fische, ohne nach Monastir zu gehen, unterwegs kaufe. Diesem قَرَبٌ, leicht oder leichter werden, entspricht قَرِيبٌ, facile, S. 323^a, 12—10 v. u.

II, 322^a, 20—23 « قَرِبَ بِشَيْءٍ » *être accusé d'un crime* « stützt sich auf die beiden folgenden Stellen aus Haiyān-Bassām, in denen aber قَرِبٌ jedenfalls ein unrichtig gelesenes قَرَفٌ oder قَرِفٌ

ist; s. قَرَف und قَرَف II, 333^b, 45 u. 49. — Cuche S. ۵۲۷: »Porter une accusation contre qqn., accuser qqn. de qqch. قَرَف i قَرَف على. Accusation. Calomnie تَقْرِيف. Accusé, sous le poids d'une accusation مَقْرَف عليه«. Die ältere Construction des Wortes in dieser Bedeutung ist jedoch die mit Acc. der Person und ب der Sache, wie im Kāmūs und M. Zu der Verwechslung von قَرَف mit قَرَب hat wahrscheinlich ein magrebinisches قَرَب (für قَرَف) Anlass gegeben.

II, 322^a, 24—30. Der zu II, 322^a, 40 besprochene Uebergang des Begriffs der Nähe in den der Leichtigkeit und Bequemlichkeit findet auch hier statt. قَرَبَهُ فِي الشَّيْءِ bedeutet: er hat sich ihm in einer Sache anbequemt, willfährig und gefällig gezeigt, ihm keine Schwierigkeiten gemacht. Der normännische Graf fordert den moslemischen Handelsmann auf, sich statt der da eben vorhandenen Gefangenen diejenigen anzusehen, welche er in seine Burg gebracht habe; wenn er ihm von den dortigen weiblichen Gefangenen einige abkaufen wolle, so werde er — wie man bei uns sagt — mit sich handeln lassen, être traitable, de bonne composition.

II, 322^b, 47 »القرب« schr. القَرَف, d. h. القَرَف, wie richtig II, 333^b, 4 v. u. Auch Cuche S. ۵۲۷^a als gemeinarabisch: »قَرَف sentir du dégoût. قَرَف dégoût, répugnance«. Hartmann, Sprachführer, S. 177: »Ekel karaf. Ekel bekommen, haben vor kirif min, istakraf«. Wahrscheinlich ist auch diese Verwechslung, wie die von قَرَف und قَرَب, II, 322^a, 20—23, durch das magrebinische ب veranlasst worden.

II, 322^b, 7—4 v. u. Der Zusammenhang und die Verbindung mit dem persischen ترکش, Köcher (I, 445^b, 8 v. u.), hätten den Uebersetzer des Ibn-Batuta darauf führen können, dass auch قَرَبان das persische قَرَبان ist, d. h. das Lederfutteral für den Bogen, wie es, ebenfalls mit ترکش zusammen, im Šāh-

nâme gebraucht ist; s. Vullers, Lex. II, S. 719^a, Z. 23 u. 24. Die allgemeine Grundbedeutung ist Behältniss, Kapsel, Scheide; daher heisst ebenso das Futteral für den Säbel sammt Scheide und Wehrgehänge, gleichbedeutend mit dem scheinbar ächt arabischen قِرَاب. Aber auch in diesem Worte ist das ق semitische Verhärtung eines persischen g, welches sich in andern zum arischen Stamme grb gehörenden semitischen Wörtern in der Gestalt von ك und ج erhalten hat; s. Levy's Neuhebr. W., Bd. I, S. 436^a, Z. 22 flg. Dass auch jenes قِرَاب in seiner ursprünglichen Form كُرْبَان, كُرْبَان, gurbān, girbān lautete, zeigt unwidersprechlich das daraus entstandene gleichbedeutende arabische جُرْبَان, جُرْبَان; s. Lane S. 403^b, Z. 20 flg.

II, 323^a, 11—13 »البعيد والقريب« nicht »les petits, le peuple, et les grands«, sondern nach der gewöhnlichen Verbindung zweier contradictorischer Gegensätze zum Ausdrucke grösster Allgemeinheit, überhaupt: tout le monde.

II, 323^a, 14—16. Der arabische Sprachgebrauch und der Zusammenhang sind entschieden gegen Dozy und für de Goeje; nur stände im Glossar S. 85 unter قَرَب statt *brevis* besser *propinquus*, da nicht von der Kürze der seit jener Thatsache vergangenen Zeit die Rede ist, sondern von der Nähe der vergangenen Zeit, in welcher jene Thatsache selbst stattfand. Der Prophet will sagen: Es ist noch nicht lange her, dass Hojai den Geldsack nach Haiibar mitgebracht hat, und darin war viel Geld; wahrscheinlich ist daher noch ein guter Theil davon übrig.

II, 323^b, 25—27. Als Singular dieses مقربات ist nicht »مَقْرَبَةٌ«, sondern مَقْرَبٌ anzusetzen, gleichbedeutend mit dem Infinitiv تَقْرِب, von Gott gesagt in Beziehung auf einen Menschen: *lui accorder une faveur extraordinaire*, wie de Slane übersetzt.

II, 324^a, 1 »قَرَباج« nach Lehgeri 'otmāni, 9.0, 7, قَرَباج, erklärt durch »eine فیل وکرکدن دریسندن کسلمش یکپاره قامچی«

aus Elefanten- und Rhinoceroshaut geschnittene, aus einem Stück bestehende Peitsche.

II, 324^a, 20—22 »قربوس« vielleicht das türk. قَرَبُوز vom pers. خَرَبُوز, arabisirt خَرَبِير, Wassermelone, II, 324^b, 10 v. u. Dass auch anderweitig das arab. قَرَبُوس in Aussprache und Schrift mit dem türk. قَرَبُوز, قَرَبُوز, قَرَبُوز zusammenfließt, zeigt Lehgei 'otmāni unter قَرَبُوز S. 476 durch اَكْرِك قَرَبُوزِي, arab. قَرَبُوس السَّرَج, der Sattelknopf, das erste dort aufgeführte Beispiel für die Bedeutung »rundes Ding überhaupt«, welche قَرَبُوز in mehreren Verbindungen hat.

II, 324^a, 13—9 v. u. Bei Cuche ist diese Bedeutung von قَرَبُوس durch »mesurer avec l'équerre. aligner« ausgedrückt.

II, 324^b, 12 v. u. قَرَبُوسِي und قَرَبُوسِي b. Freytag S. 420^a und 436^b nicht nach II, 340^a, 12 in قَرَبُوسِي oder قَرَبُوسِي zu verwandeln, sondern in قَرَبُوسِي ohne Nunation; denn das Wort ist Femininum, wie aus dem Sprichworte bei Meidāni, II, S. 253 erhellt: »الْقَرَبُوسِي فِي عَيْنِ أُمِّهَا حَسَنَةٌ« In ihrer Mutter Augen ist die Karambā schön.

II, 325^b, 10. الْقَدَّاح, von edeln Rossen gesagt: die mit den Hufen Funken aus den Steinen schlagen, in Macn. und der Bulaker Ausgabe statt des الْقَرَّاح der Breslauer, ist keine »erreur«, sondern eine andre mehr dichterische Lesart, die an der bemerkten Stelle auch in der Gotha'schen Handschrift steht, dem Sinne nach dasselbe was الْمُورِيَّات, Sur. 100, V. 2. Auch Bresl. IX, 49, 4 setzt die Gotha'sche Handschrift nach الْقَدَّاح hinzu: وَرَكِبُوا الْحَيْلَ, wofür die Bulaker Ausgabe hat: وَرَكِبُوا الْحَيْلَ الْقَدَّاحَ الْقَرَّاحَ.

II, 326^a, 11—15 »قَرَدَحَ« ist nach der Bedeutung »s'allumer«, von Kohlen gesagt, ein قَرَعَلَ von قَرَدَحَ; dann activ gewendet

»قَرَدَحَ قَرَدَحَةً« Kohlen anschüren, daher bei Cuche als gemein-
arabisch: »être armurier« und »قَرَدَحِيٌّ وَقَرَدَحِيَّةٌ« (so mit Fath
der ersten Silbe) armurier«.

II, 327^a, 43 flg. Ueber dieses قَرَسَطُونٌ und die verschiede-
nen, zum Theil verderbten Formen, welche das zu Grunde lie-
gende χαριστων in den morgenländischen Sprachen und in den
Wörterbüchern angenommen hat, s. Weiteres in Levy's Neuhebr.
Wörterbuch, II, S. 457 u. 458.

II, 327^b, 46. Ich habe vergessen in der angeführten Stelle
der Add. zu bemerken, dass dieses قَارَشٌ und sein Medium تَقَارَشٌ
mit dem arabischen Stamme قَرَشٌ ursprünglich nichts zu schaffen
hat, sondern eine äusserlich hinzugekommene Neubildung ist
vom türk. قَارَشْمَقٌ, sich mischen, sich vermischen, sich einmi-
schen. Desselben Ursprungs ist II, 328^a, 4 قَارِش مَارِشٌ, türkisch
قَارِش مَوْرِشٌ, pêle-mêle, Zenker S. 678^b.

II, 328^a, 5 u. 6 »مَقْرِشٌ« vom denominativen »أَقْرِشٌ أَقْرِشًا«,
avoir beaucoup de piastres (قَرُوش), devenir riche « Cuche.

II, 328^a, 23 u. 24 »قَرَصٌ« Denominativ von قَرَصٌ, überhaupt
»réduire une pâte en formes rondes; car قَرَصٌ signifie forme
ronde«, nach einem Aegypter in meiner Diss. de gl. Hab., S. 37.
Cuche: »قَرَصٌ تَقْرِصًا arrondir la pâte, en faire des pains ronds«.
Bei demselben: »قَرَصٌ pain rond et plat. gâteau«, und »مَقْرَصٌ«
überhaupt »arrondi, façonné, découpé en petits ronds«.

II, 330^b, 24 »خَرَطَوْنٌ« schr. κηρωτόν, franz. cé rat.

II, 330^b, 5 v. u. »قَرَطِبٌ buisson, Ht.« Cuche als gemein-
arabisch: »قَرَطِبٌ ronces«.

II, 334^a, vorl. Z. » قِرْطَامَ *lèpre*, M.« Die eigenen Worte Bistany's sind: القِرْطَامُ عند العَامَّةِ دَاءُ الْجَذَامِ » Kirṭām in der Sprache des gemeinen Mannes ist die Elephantiasis«. Ebenso Cuche als gemeinarabisch: » قِرْطَامَ maladie qui fait tomber en putréfaction les extrémités du corps«.

II, 334^b, 19 u. 20. Dass man metaphorisch sagen kann » قَرَعَ الْمَاءَ الْخَمْرَ « das (beigemischte) Wasser hat den Wein gedämpft (seine Stärke abgeschwächt)«, ist unzweifelhaft; aber Gl. Mosl. selbst giebt nur das gewöhnliche قَرَعَتِ الْخَمْرَ بِالْمِزَاجِ, » ich habe den Wein durch das beigemischte Wasser abgeschwächt«.

II, 333^a, 3. Auch Cuche hat als gemeinarabisch: » قَارِعَةٌ قَوَارِعِ جِ « chemin public«.

II, 333^b, 6 » قَرَعُوشِ « Druckfehler st. قَرَعُوشِ.

II, 333^b, 42—44 » قَرَفَتِ الدُّنُوبَ « (Handlungen, welche) an Sünden grenzten, gleichsam daran streiften, les frisèrent, ist richtig, gleichbedeutend mit قَارَفَتِ الدُّنُوبَ, was Dozy selbst, nur noch zweifelnd, Abbad. III, 447, 3 flg. dazu anführt. Man sagt nicht bloss, wie die Wörterbücher angeben, قَرَفَ الْمَرَضِ in der Bedeutung von قَرَفَ الْإِثْمِ, قَرَفَ الْخَطِيئَةَ, دَأَى الْمَرَضِ, sondern auch قَرَفَ الْمَرَضِ, wie Diw. Mosl. 5^a, V. 4:

عِنْدِي سَرَائِرُ حُبِّ مَا يَزَالُ لَهَا تَذْكَارُ عَهْدٍ وَمَا يَفْرَقُنِ آثَامَا

(denn so, يَفْرَقُنِ, ist Z. 5 u. 7 statt يَفْرَقُنِ zu schreiben): » Mir sind geheime Liebeshändel bewusst, von deren Verlaufe mir unaufhörlich die Erinnerung vorschwebt, wie sie aber doch nie an Sünden streiften«.

II, 333^b, 21 u. 22. Die eben erörterte Bedeutung von قَارَفٌ, مقَارِفٌ liegt auch in dem absolut gebrauchten مقَارِفٌ, Diw. Mosl. ۱۹۸, V. ۱., wo العَيْشُ المَقَارِفُ von etwas lockerem Leben steht, vermöge derselben euphemistischen Ellipse, welche in مقَارِبَةُ الدَّنْبِ مِنْ غَيْرِ مَوَاقِعَةٍ أَوْ الصَّغِيرَةِ أَوْ فَعْلُ الصَّغِيرَةِ = لَمَمٌ und in بَاشَرَ صِغَارَ الدَّنُوبِ = أَلَمٌ vorliegt. Derselbe Begriffsübergang zeigt sich in افْتَرَفَ »pécher« II, 333^b, 6 v. u. Das im Glossar zu Diw. Mosl. S. LIX für die vermuthete Bedeutung »*vita commoda, nobis conveniens*« angeführte قَرِيفٌ und seine Synonyme قَدِيرٌ, جَدِيدٌ, خَلِيقٌ, اِطْسٌ, دِغْنٌ, cōnveniens, sind keine selbstständigen Begriffe, sondern bedürfen alle einer logischen Vervollständigung durch Beziehung auf etwas durch بِلَانٍ, بِلَانٍ, بِلَانٍ, بِلَانٍ Eingeleitetes.

II, 333^b, 5 v. u. »*Dévaster un pays*« ist eine aus Gl. Badroun herübergenommene Angabe, welche, durch nichts andres belegt, an der bezüglichen Stelle S. ۳۶, Z. 5 noch überdies auf einer unsichern Lesart (s. Anm. b) beruht. مَقْتَرَعًا statt jenes مَقْتَرَعًا, مَقْتَرَعًا, مَقْتَرَعًا gäbe vermöge des bekannten bildlichen Gebrauches von افْتَرَعَ, II, 256^b, 12—10 v. u., wenigstens einen guten Sinn; ich halte es aber für rätlicher, die Frage über die richtige Lesart und Bedeutung einstweilen offen zu lassen.

II, 334^b, 10 v. u. »(فَرَقٌ) *descente, hernie, rupture*«. Dozy sagt im Allgemeinen, das Wort habe in dieser Bedeutung einen andern Ursprung als in der vorhergehenden, *liège, sandale avec la semelle de liège*, fügt aber nicht hinzu, ob er nach M diesen Ursprung in einer Lautnachahmung findet, wonach dieses Kork dem franz. *crac*, unserem Krach entspräche. Näher liegt vielleicht die Herübernahme des türkischen فَرَقٌ, kırık, Bruch,

Plural *فَعَالِي* von Singularen der Formen *فَعَلَةٌ*, *فَعَلَةٌ*, *فَعَلَةٌ*, s. diese Berichte v. J. 1868, Bd. XX, S. 287, Z. 44 flg.

II, 337^b, 43 » *قَرْمُوس* «. Die Galland'sche Handschrift hat an derselben Stelle *قَرْمُوش* mit *ش*. Ich vermuthe darin eine andre Schreibart des berberisch-magrebischen *قَرْمُوس*, Feige, II, 460^b, 48 flg.

II, 338^a, 25 » (*أَقْرَن*) *avoir des cornes* «, das Particip davon als gemeinarabisch von Thieren bei Cuche: » *مَقْرِن* *cornu (bête)* «.

II, 338^b, 29 u. 30 » *compagnon d'âge* « nicht *قَرْن*, sondern *قَرْن*, von welcher Form auch der unter dem im Allgemeinen gleichbedeutenden *قَرِين* II, 339^a, 48 stehende Plural *أَقْرَان* gebildet ist.

II, 339^a, 46 u. 47 » *القرانات* « Umlautung von *القرالات*; denn das türk. Wort selbst ist nicht *قِرَان*, sondern das ursprünglich slavische *кѣрал*, *kyrál*, *král*.

II, 340^a, 42 » *قَرَنْبَى* — *قَرَنْبَى* « schr. *قَرَنْبَى* — *قَرَنْبَى*; s. oben die Anm. zu II, 324^b, 42 v. u.

II, 340^a, 44 v. u. *قَرَنْبَيْط* steht durch Verwandlung von nn in rn für *قَنْبَيْط* (Cuche), dieses aber gemeinarabisch für *قَنْبَيْط*

(M), vom neugriech. *κωνωπίδι*, *κωνουπίδι*, Blumenkohl (Löw, Aram. Pflanzennamen, S. 214). Diesen Namen, eig. kleines *κωνώπιον*, engl. *little canopy*, hat der Blumenkohl von der Gestalt seiner Blumenkrone, welche sich über die untern Theile der Pflanze wie ein gewölbter Baldachin erhebt. Lehgei 'otmāni, S. 1.v, schreibt nach der gewöhnlichen türkischen Aussprache *قَرَنْبَيْط*, mit der Bemerkung, das Wort komme aus dem Griechischen, *κωνωπίδι*, und laute arabisirt *قَنْبَيْط*.

II, 344^a, 17 «قره برنجق» auszusprechen قره برنجق, kara burunguk, schwarzes Schleiertuch.

II, 344^a, 20 «قره» hernie, descente« eig. überhaupt Geschwulst, wie κίλη und das daraus entstandene قبيلة, قبيلة; besonders Hodengeschwulst. Cuche: «قره» hydrocèle, sarcocèle. hernie«. Derselbe hat auch das vb. fin. «قرًا o قرًا se gonfler, être enflé (scrotum), être affecté d'un hydrocèle ou d'un sarcocèle».

II, 344^b, 8 u. 7 v. u. «قرية» Segelstange, griech. κεραια, hat nach M den regelmässig gebildeten pl. fr. قرايا. Der hier nach Gl. Edristi angeführte Pl. قري, vollständig vocalisirt قري, wäre gegen alle Analogie und bedarf zu seiner Beglaubigung noch anderer Zeugnisse als der dort angeführten Schreibart einer Handschrift. Einstweilen lese ich قري als männliches Gattungs-Collectivum mit dem weiblichen Einheitsworte قرية. Ebenso verhalten sich zu einander حنى und حنينة, فسيلة und مطية, مطية und مطة, فسيلة.

II, 342^a, 17 u. 18. Das من in der angeführten Erklärung Bistany's hat Dozy als من البیان genommen; aber es ist einfach من الابداء, und die Worte bedeuten: »das von den gereinigten Cocons abgespinnene«, dasselbe was vorher »soie non préparée« heisst, bei Cuche: »soie sortie des cocons, soie grège, soie écrue«.

II, 342^a, 25. In Uebereinstimmung mit dem von Dozy vermutheten قزير, Demin. von قزار, st. قزير, hörte ich Prof. Caussin de Perceval in seinen Vorlesungen über den 4. Band der Bresl. T. u. E. N., S. 150 Z. 5 قزير ماورد aussprechen und mehrmals «قزيرة» durch »un petit bocal en verre« erklären.

II, 342^b, 22 » فَرْحُ « und فَرْحُ, nach den Wörterbüchern im Allgemeinen Sämereien zum Würzen der gekochten Speisen, ist besonders = פַּרְחָ, Schwarzkümmel, nigella sativa, μελάνθιον; s. Löw, Aram. Pflanzennamen, S. 366 u. 367.

II, 343^a, 8 » فَرَّرَ « auszusprechen فَرَّرَ, gemeinarabisch st. فَرَّرَ.

II, 343^a, 23 u. 24 » قَوْلٌ « und » قَوْلِي « auszusprechen قَوْلٌ und قَوْلِي, gemeinarabisch st. قَدَّالٌ und قَدَّالِي.

II, 343^b, 2 » فَرَّيَ « être très-remuant, n'être jamais en repos, M. « Das entsprechende vb. fin. bei Cuche als gemeinarabisch: » فَرَّيَ a فَرَّيَ branler, se mouvoir (chose mal fixée) «.

II, 343^b, 48 » فَسَاوِسَةٌ « statt فَسَاوِسَةٌ, wie M bemerkt: zur Vermeidung des dreimaligen س im Anfange von drei auf einander folgenden Silben. Ebendazu dient die Wiederholung des ersten Stammconsonanten in der andern Pluralform فَسَاوِسَةٌ, — von dem Reduplicationsstamme فَسَاوِسٌ II, 345^b, 3, — welche Cuche als gemeinarabisch allein, Al-Farâid al-durrijah aber in Verbindung mit jenem فَسَاوِسَةٌ hat.

II, 344^b, 23 » فُسْطَيْبِيَّةٌ « und » فُسْطَيْبِيَّةٌ « zwei mundartliche Entstellungen des persisch-arabischen كُسْتَبَان, كُسْتَبَان, II, 464^a, 40.

II, 345^b, 13 u. 14. Das in das Persische (Gazophylacium, S. 143, Z. 6 v. u. فَوْشَقِي) und in das Gemeinarabische (Bocthor unter Croupière) übergegangene türkische فُسْغُون, Schwanzriemen, erscheint bei Kieffer und Bianchi unter فسقى durch einen Druckfehler als »s. p.«, unter فوسقى richtig als »s. t.«

II, 347^b, 11 u. 12 » tiges des céréales, mais proprement celles qui ne sont pas encore coupées «. Diese Worte des sel. Professor

Caussin de Perceval habe ich in der angeführten Stelle meiner Gl. Habicht. »de culmis nondum demessis« verstanden; aber Prof. Delitzsch machte mich schon im Jahre 1863 schriftlich darauf aufmerksam, dass es wahrscheinlich »de culmis nondum trituras vel dissecis« heissen müsse, nach Wetzstein zu Delitzsch' Hiob-Commentar vom Jahre 1864: »Der ägyptisch-arab. Sprachgebrauch hat hier die alte Wortbedeutung treuer erhalten (s. Fleischer, Glossae p. 37), als der syrisch-arab.; denn in Syrien nennt man *kašš* das abgeschnittene, entweder noch auf dem Felde in Schwaden liegende und gegen die um Mittag häufigen Wirbelwinde mit Steinen beschwerte, oder schon auf die Tennen gebrachte, aber noch ungedroschene Getreide«. Bestätigt wird dies durch M 100.^b, 43: *الْعَمْرُ الْحَرَمَةُ مِنَ الْقَشِّ بِقَدْرِ مَا يَجْمَلُ*: تحت الأبط, und durch Bc: »Chaume, s. m. tuyau de blé, قش القمح«. Cuche vereinigt beide Bedeutungen: »قش chaume; brins de paille. قشّة un brin, un brin de paille«. Zu der letztern s. Landberg, Proverbes et dictons, I, S. 244, CXXXVI.

II, 347^b, 28—30. قشش in der bezeichneten Stelle der Bresl. T. u. E. N. ist kein Plural, überhaupt kein Nennwort, sondern in Uebereinstimmung mit dem von Dozy selbst II, 847^a unter يا bemerkten neuern Sprachgebrauche das Zeitwort قشش in der II, 347^a, 5 v. u. angegebenen Bedeutung: »o was der für Häuser ausgeräumt (ausgeplündert) hat!«

II, 348^a, 43—45. Al-Farā'id al-durrijah drückt dieselbe gemeinarabische Bedeutung des denominativen مَقَشَّشَة so aus: »Dame-jeanne recouverte d'un tissu en osier etc.«

II, 348^a, 24 »مع« schr. مِ, wie M 171^a, 4 richtig steht. Dem hier aus M Angeführten entspricht bei Cuche S. 33^a das gemeinarabische »قشِب و تقشِب se gerçure, se crevasser (peau)« und »تَقَشِيب gerçure, crevasse à la peau«.

II, 348^b, 44 » قشح « Druckfehler st. قشح.

II, 349^a, 40 قشور *argent, monnaie*, Bc.« Dieses, wie Bc ausdrücklich bemerkt, populäre قشور ist zunächst wohl nur eine Umstellung von قروش, Piaster, II, 327^b, 30; vielleicht hat jedoch zum Gebrauche des Wortes in dieser Bedeutung der Umstand beigetragen, dass قشر in der Bedeutung Schuppe, Fischeschuppe, II, 348^b u. 349^a, ein Synonym von dem auf Kupfermünzen übertragenen قس ist; s. oben die Anm. zu II, 278^a, 4 v. u.

II, 350^a, 44 » (قشظة) *Ananas*, Bc.« Zu »Kista (Anona glabra L.)«, Seetzen's Reisen, III, 357, 40 flg., bemerkt Dr. Bilharz IV, 490, 24 flg. berichtend: »قشظة, Anona squamosa, hat ihren Namen von dem milchrahmähnlichen Saft ihrer Früchte«. Das Wort kommt von قشط, einer Verstärkung von كشط, abdecken, abziehen, häuten u. s. w., und bedeutet demnach den obersten Theil der Milch, welcher beim Abrahmen abgeschöpft wird.

II, 350^b, 4 u. 2. Die in den Sitzungsberichten v. J. 1884 S. 25 angegebene Bedeutung des Wortes جولة erklärt zugleich das damit verbundene انقشعت عنه: »das Kriegsglück (welches ihm bisher treu geblieben war) fiel von ihm ab«, zog sich gleichsam von ihm hinweg.

II, 350^b, 40 v. u. »المتقشون« Druckfehler st. المتقشون.

II, 350^b, 1. Z. »قشق II étriller« Denominativ vom türkisch-arabischen قشق étrille, II, 354^a, 4.

II, 354^a, 2 »قشاق ceinturon« das türkische قشاق, قوشاق, Gurt, Gürtel.

II, 354^b, 8 v. u. flg. Durch den Zusammenhang steht wenigstens soviel fest, dass مقصصا Z. 3 v. u. das Gegentheil von محرقا Z. 5 v. u. ist und einen Zustand bezeichnet, in dem die Seide sich nur solange oder insofern befindet, als sie قَرَّ, von den Cocons abgesponnen, aber nicht, wie eben beschrieben, in heissem Wasser abgebrüht ist. Dies wird bestätigt durch die letzten Worte: »Wenn es möglich wäre, von der Seide in diesem (rohen) Zustande Gebrauch zu machen, so würde sie haltbarer sein«, weil der Seidenfaden durch jene Behandlung einen Theil seiner natürlichen Festigkeit verliert.

II, 354^a, 12. Ueber die verschiedenen Bedeutungswendungen von قَصَبَة, Citadelle, in Beziehung auf Ortschaften s. Juynboll's Lex. geograph. V, S. 372 u. 373, mit der Uebersetzung des betreffenden Artikels im türk. Kâmus.

II, 354^a, 17—21 »قصيبة« Bresl. T. u. E. N. I, 149, 7, ist blosses Verderbniss der تعبية der Galland'schen und einer demsel. Prof. Caussin de Perceval gehörenden Handschrift, von عبي, عبا, II, 89^b, 8 u. 7 v. u. تعبية طبق, die Füllung eines Tellers, d. h. ein Teller voll, une assiettée. Hierdurch erledigt sich Dozy's Vermuthung, dass قَصَبِيَّة zu lesen sei und dieses »un panier de joue« (l. jonc) bedeute.

II, 355^a, 26 u. 27 »قَصَدَة« ist nie »adjectivement, épithète d'une lance, fragile, aisée à rompre«, sondern immer als Substantivum Bruchstück; der Plural davon aber wird, wie viele sinnverwandte, auch einem Singular wie رَجٌّ, oder einem Gattungs-Collectivum wie قَنَا appositionsweise beigefügt: رَجٌّ قَصَدٌ, eine Lanze in Stücken, قَنَا قَصَدٌ Rohrlanzen in Stücken; ebenso mit doppeltem Artikel: القَنَا القَصَدُ die in Stücken gegangenen

Rohrlanzen; dagegen als Nominalsatz: الْقَتَا قَصْدٌ die Rohrlanzen sind in Stücken; s. in diesen Berichten v. J. 1862 den Aufsatz über einige Arten der Nominalapposition im Arabischen, S. 36 (Sonderabdruck S. 28) Anm.

II, 355^a, 6—3 v. u. Nach Sinn und Zusammenhang ist قَصُودٌ (فَاعِلٌ als verstärktes فَعُولٌ) das active Seitenstück zu dem damit verbundenen passiven قَصِيْدٌ: »Niemals bekommt man (in Aegypten) einen Mann zu sehen, der bedächte was ein Lobgedicht oder ein Lobdichter zu bedeuten hat«, — die gewöhnliche Klage feiler Verskünstler, die für ihre Waare keinen zahlenden Abnehmer finden. قَصِيْدٌ ist hier in besonderem Sinne »poëme composé à la louange de qqn.« (CuChe) und قَصُودٌ louangeur.

II, 356^a, 12 u. 14 v. u. »je ne sais si c'est une correction«. Das im Index lexicalis et grammaticus S. 258^b an die Stelle von قَصْرٌ gesetzte قَصْرٌ deutet an, dass die erste Form in der Bedeutung von حَبْسٌ zum Ausdrucke des in der Uebersetzung angegebenen Sinnes genügt und eine Steigerung desselben durch Anwendung der zweiten Form unnöthig ist.

II, 357^a, 9 »قَصْرِيْنٌ et قَصَارِيْنٌ paille«. CuChe hat bloss die erste Form, قَصْرِيْنٌ, mit der Erklärung: grosse paille.

II, 357^a, 10 flg. Die verschiedenen Bedeutungswendungen dieses قَصْرِيَّةٌ hat Dozy aus dem reichen Schatze seiner Belesenheit trefflich entwickelt, ist aber hinsichtlich der Herkunft des Wortes von den Arabern irreführt worden, die bei ihrer Unkenntniss der Sprache, welcher es angehört, und bei seinem täuschenden Anschluss an einen Wortstamm und eine Wortform ihrer eigenen Sprache von dem wahren Sachverhalte keine Ahnung haben konnten. Den rechten Weg zeigt die Uebergangsform des Wortes im Neuhebräischen: קַצְרָה, קַצְרָה, zu welcher schon der Aruch bemerkt, dass die Araber dafür קַצְרִיָה sagen,

das griech. γάστρα (von γαστήρ), ein bauchiges, mehr breites als hohes Gefäß, ein solcher Topf oder Napf, in neugriech. Diminutivform γαστρίον, γαστρί. Ebendaher kommt das italienische, französische und deutsche casserola, casserole, Kasserol (gemeinhin Kastrol); s. Levy's Neuhebr. Wörterbuch, I, S. 435^b.

II, 357^b, 15—25. Die vermuthete Bedeutung von قصير, »*sot, imbécile*«, wird weder vom Sprachgebrauche noch vom Zusammenhange unterstützt. Der hier sprechende Vertraute des Richters will diesen vor seinem Secretär als einem Intriganten warnen; zu Erreichung dieses Zweckes wäre es nun gewiss das ungeeignetste Mittel, gleich zur Einleitung den Richter, den Secretär und zuletzt sich selbst als Dummköpfe hinzustellen. Die Worte bedeuten vielmehr: Du, dein Secretär und ich, wir sind alle drei gegen den Sultan Zwerge, einer so klein wie der andre; aber nimm dich in Acht, dass der Secretär nicht durch seine Ränke dich und mich aussticht.

II, 359^a, 7 v. u. »*le plâtre*« schr. *la terre*; M التراب. Als gemeinarabische Bedeutung von قَصَعَة, Pl. قَصَاع und قِصَاع, hat Cuhe: »*garniture d'un toit en terrasse entre le plancher et la terre*«, und: »*garnir de roseaux ou d'herbes un toit en terrasse avant de le recouvrir de terre*«.

II, 364^a, 15—17. انْقَصَ, von einer Person mit عن einer andern, angeblich »*se tenir à distance de quelqu'un*«, liegt ganz ausserhalb des Begriffskreises von قَصَّ und den davon abgeleiteten Formen. Ich wage die Vermuthung dass dieses »*انْقَصَ*« ein verschriebenes وانْقَصَى, d. h. وَأَنْقَصَى mit Vorschlags-Alif, ist.

II, 362^a, 10—12. هذا يقضيه موضع صغير gehört zu der vorhergehenden Bedeutung »*suffire*«: es genügt dazu ein kleiner Raum. Dies kann allerdings auch durch »*cela occupe très-peu de place*« ausgedrückt werden, aber قضى an sich erhält dadurch nicht die Bedeutung »*occuper*«.

II, 362^a, 22 flg., wiederholt einen Irrthum des sel. Weijers. *تَقَضَى* mit einfachem und doppeltem Accusativ hat auch die von unsern Wörterbüchern nur der sechsten und achten Form *تَقَضَى* und *أَقْتَضَى* zugeschriebene Bedeutung *exegit et cepit ab aliquo debitum*; so *Bibl. arabo-sicula*, S. 39, vorl. Z.: *وَأَهْ أَلْجَلُ الْاِحْتَوْمُ*; Thorbecke, *Leben 'Antarah's*, S. 12, Z. 3 aus *Kitāb al-aḡāni*: *يَنْقَضَاهُ يَوْمَهُ الْمَعْلُومُ*; Ende des zweiten Halbverses hat *Jākūt*, II, 993, 4, in demselben Verse *Ibn Zeidūn's* statt *نَزَحَا* das schwächere *سَفَحَا*; aber nach beiden Lesarten ist der Thränenenerguss ein schuldiger Tribut, den die sehnsuchtsvolle Erinnerung an die Prachtbauten in *Al-Zahrā* von den Augen des Dichters einfordert.

II, 362^b, 12—15. Dieselbe *Litotes* liegt in den Worten *Maḡḡ*, II, 91, 2: *تَكَلَّمْتُ بِكَلَامٍ لَا يَقْتَضِيهِ الْحَيَاءُ*: »sie sprach Worte, welche die Schamhaftigkeit nicht erforderte«, d. h. als schamlos verwarf.

II, 362^b, 14—7 v. u. Wie 362^a, 22 flg., so ist *Dozy* auch hier dem Vorgange des sel. Weijers zu willig gefolgt. Ueberhaupt zeigt der Artikel *أَقْتَضَى*, wie mir scheint, eine Nachwirkung der Neigung des ebengenannten ausgezeichneten Arabisten, schwierigen oder weniger bekannten Wörtern nach dem Zusammenhange im Allgemeinen sinngemässe, ihnen aber nach Analogie und Sprachgebrauch nicht zukommende Bedeutungen beizulegen. Im besten Falle treten dadurch nahe stehende europäische Begriffe an die Stelle ächt arabischer. So in dem hier behandelten Verse *Ibn Zeidūn's*. Für den Gesamtsinn ist es gleichgiltig, ob man den Dichter ein *Stelldickein* ansetzen (*assigner*), oder als schuldig verlangen und erlangen lässt, aber *أَقْتَضِيَّتَهُ* — wie statt *أَقْتَضِيَّتَهُ* zu lesen ist, — bedeutet nur das Letztere. (Auch grammaticalisch unmöglich ist bei Weijers die Uebersetzung des zweiten Halbver-

ses: »etiamsi tempus ei condictum non incideret in Festum magnum aut in festum Paschatis«. Wo bedeutet **وَإِنْ**, wie **وَإِنْ** »etiamsi«? Wo **فَ** »aut«? Der Dichter sagt: »Konnte aber das Stellichein nicht zum Feste stattfinden, nun dann zu Ostern«. **العبيد** schlechthin ist wahrscheinlich nach spanisch-arabischem Sprachgebrauche, II, 187^b, 5—8, das Fest des muhammedanischen Fastenbruchs zu Anfang des Säuwäl und **الفصح** das jüdische oder christliche Ostern.) Dasselbe gilt von **يقتضى** in dem Verse bei Weijers S. 55, Z. 4: »So haben auch wirklich Beobachtungen, die ich anstellte, gelehrt, dass weder leichtsinnige Sorglosigkeit sichern Anspruch auf einen glücklichen Ausgang hat, noch ängstliche Vorsicht vor Schaden bewahrt.« Hierzu bemerkt auch Dozy: »je préférerais le sens de *rendre nécessaire*«, — nämlich vor dem von Weijers angenommenen »constituere vel definire«; — aber II, 362^b, 7 v. u. flg. giebt er seinerseits dem **اقتضى** für drei Stellen die noch weniger zulässige Bedeutung »contenir, renfermer«. In der ersten Stelle bedeutet **تلى ما**

النندلس : wie die Redeweise der grossen Mehrheit der spanischen Araber es verlangt, — nämlich Urtheile über Menschen und Dinge, wie es hier geschieht, in kurzen antithetischen Parallelsätzen auszusprechen. Die zweite Stelle, **كان خلط هذا الورم يقتضى الحدة والحرارة** : die natürliche Beschaffenheit dieser Geschwulst verursachte nothwendig Stechen und Brennen. Die dritte, **ذكرت كل كتاب وما يقتضى وما يختص** (Nachsatz eines hypothetischen Vordersatzes): ich würde jede einzelne Schrift namhaft machen und angeben was ihr Ergebnis ist und was sie Besonderes hat.

II, 363^a, 17—24. Die Richtigkeit der von de Goeje zu al-Beládsori S. 88 hinsichtlich der Bedeutung von **عمرة القصاص** gegen mich gerichteten Beweisführung erkenne ich vollkommen an und bemerke nur, dass dort Z. 48 statt **فلم يقصاه** zu lesen ist **بِقِصَاصِهِ** mit Anziehung des Genetivs **سهيل بن عمرو**: wegen des Vertragsschliessens mit Suhail ibn 'Amr.

II, 363^b, 22 »Etat, condition, Gl. Edrisi« stützt sich dort, S. 367, Z. 4—2 v. u., auf die oben zu II, 362^b, 11—7 v. u. widerlegte Bedeutungsangabe, fällt daher mit dieser hinweg.

Edrisi's *مَقْتَضَىٰ حَالَاتِهَا* stimmt mit dem unmittelbar vorher, Z. 24, angeführten *مَقْتَضَىٰ الْحَالِ* »l'exigence de la situation«, den Worten wie dem Sinne nach überein; es ist nicht schlechthin »l'état des choses dans ce pays«, sondern das natürliche Ergebniss, die Wirkungen und Folgen der klimatischen, geographischen und culturellen Zustände Spaniens.

II, 363^b, 27 »Contenu« schr. *Résultat*; s. das Ende der Anmerkung zu II, 362^b, 11—7 v. u.

II, 364^b, 13 flg. Zu den hier aufgezählten Bedeutungen von *قَطَرَ* kommt aus Baidāwī zu Sur. 404, V. 9 hinzu die denominative, von *مَقْطَرَةٌ* abzuleitende, mit dem Acc. mehrerer Personen: ihre Füße in den Stock, *المَقْطَرَةَ*, legen, engl. *to stock*.

II, 365^a, 18 flg. Statt dieses *قَطْرَةٌ*, Stück, Stückchen, geringer Theil von irgend etwas, hat M 1v3^b, vorl. Z., wie der Kāmūs, *قُطْرَةٌ*, erklärt durch *التَّمَائِدِ الْبَيْسِيرِ الْحَسْبِيسِ*, mit dem Beispiele *أَعْطَىٰ مِنْهُ قُطْرَةً*; Cuche vereinigt beide Formen: »*قُطْرَةٌ* *قُطْرَةٌ* goutte; un peu, une parcelle«.

II, 365^a, 30 flg. In der Bedeutung *mules, chaussures sans quartier*, ist *قَطْرَاتٌ* eine Arabisirung des türkischen *katyr*, *قَتمَر*, *قَتمَر*, *قَاطِر*, *قَاطِر*, zunächst *mulet* und *mule* im eigentlichen Sinne, Maulesel und Mauleselin; dann, wie ital. *mula*, franz. *mule*, die bezeichnete Art leichter Ueberschuhe oder Pantoffeln. Hindoglu, *Dictionnaire turc-français*, S. 348^b, giebt dafür »*galochea*«. Hiernach hat das Wort nach Abstammung und Bedeutung mit dem arab. *قَطْرَةٌ* nichts zu schaffen.

II, 365^b, 3 flg. Nach Lane S. 2543^a unter *قَطْرٌ* ist ohne

Zweifel Z. 6 statt *قُطْرَان* zu lesen *قُطْرَات* als pl. pl. von *قُطْرَار*, gebildet aus dem einfachen Pl. *قُطْر*, und Z. 8 statt *قُطْرَارَان* ebenso *قُطْرَارَات*, wie Dozy will, als gemeinarab. pl. san. von *قُطْرَار*.

II, 365^b u. 366^a. *قُطْرِيْب*, nach gemeinarabischer Aussprache bei Cuche *قُطْرِيْب*, wird von diesem erklärt: *cheville avec laquelle on attelle les bœufs à la charrue.*

II, 366^b, 5—7. «*قُطُوْش*» nach Dozy's Vocalisirung; Bc selbst giebt keine Vocale an. Ich sehe darin das polnisch-türkische *kontos*, *قوننتوش* (Meninski, III, S. 4073), auch ungarisch *köntös*; daher wahrscheinlich *قُطُوْش* mit assimilirtem n. In meinem Geburtsorte trug noch in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts eine alte Jungfer über dem Kleide eine »Kontusche«, d. h. einen kurzen, enganliegenden Aermelrock.

II, 366^b, 40 fig. «*مَقْطُوْش*» schr. *مَقْطُوْش*, gemeinarabische Verstärkung von *مَقْطُوْس*, plattgedrückt, plattanliegend; s. meine Diss. de gloss. Habicht. S. 80, Z. 6—3 v. u. Wie dort bemerkt, ist auch das *مَقْطُوْش* der Bresl. Ausgabe, V, S. 342, Z. 43, in *مَقْطُوْش* zu verwandeln.

II, 366^b, 9—7 v. u. »*Déchirer*, au fig., *injurier*, *outrager*«. An die Stelle dieser unerwiesenen Bedeutung setze man »*réduire au silence*«, II, 367^a, 43; hier nicht durch mündliche, sondern durch schriftliche Widerlegung, *réfuter totalement*; wie in Cool's Selecta, S. 9 *قَطَعَنِي وَقَطَعَنِي*; Flügel's Mani, S. 79, Z. 4: *قَطَعَهُ*, ٢٥١, *نَاطِرَةٌ فِي خَلْقِ الْقُرْآنِ فَقَطَعَهُ*: Jākūt, I, lva, 6 u. 7: *نَاطِرَةٌ الْأَيْمَةُ فَقَطَعَهُمْ*: 8:

II, 367^a, 44 u. 42 »*Chez les Chrétiens, excommunier*« schr. *interdire*. Jenes ist nicht *قَطَع*, sondern *حَرَم*. Cuche als gemein-

arabisch: » حَرَمًا i حَرَمٌ excommunier. (حُرُومٌ¹) حُرُومٌ anathème, excommunication. مُحَرَّمٌ excommunié, anathématisé«. Derselbe als gemeinarabisch: » قَطَعَ a قَطْعًا interdire (un prêtre). قَطَعَ interdit «.

II, 367^a, 19 u. 20 » قطع الى « nicht » il lui coupa la parole pour —«, sondern: er brach ab (— im Deutschen ebenso intransitiv wie im Arabischen —), um überzugehen, oder: indem er übergang zu —, il s'interrompt pour passer à (un autre propos), mit prägnantem Gebrauche von أَتَى. Ueberhaupt bedeutet قَطَعَ, in dieser absoluten Weise gebraucht, aufhören etwas zu thun; Cuhe حَرَمٌ^b: »cesser de . . .«; ebenso: »finir et manquer (eau d'un puits); tarir (source)«. Vgl. hiermit Dozy's eigene Angaben II, 367^b, 17—21.

II, 367^a, 43—5 v. u. Die Stelle aus Hamakers Pseudo-Wakidi, welche Dozy seiner Bestimmung der eigentlichen Bedeutung von الْقَطْعُ in astrologischem Sinne zu Grunde legt, beweist, richtig verstanden, gerade das Gegenteil des daraus Geschlossenen. Der Schriftsteller, ein Gegner der Astrologie und überhaupt des Glaubens an einen entscheidenden Einfluss der Himmelskörper auf die sublunare Welt, legt sich die Frage vor: Giebt es überhaupt eine Thätigkeit derselben, die durch قَطَعَ ausgedrückt werden kann? Antwort: Ja, wie wenn man vom Monde sagt: يَقْطَعُ الْفَلَكَ فِي ثَمَانٍ وَعِشْرِينَ لَيْلَةً, er durchschneidet (durchläuft) den Himmelskreis in achtundzwanzig Nächten. Wer sich aber, — fährt er fort, — zum Glauben an الْقَطْعُ وَالتَّأْيِيرُ (als t. techn. der Astrologie) bekennt, der ist damit von unserem (islamischen) Bekenntnisse und Religionsgesetze abgefallen, indem الْقَطْعُ وَالتَّأْيِيرُ bedeutet, dass, wenn der oder jener Stern

1) So richtig in Al-Farāid al-durrījah statt des Druckfehlers حُرُومٌ bei Cuhe.

فَطَعَ بِالتَّائِبِيرِ, seinen entscheidenden Einfluss geltend macht, die nothwendige Folge davon ist, dass reichlicher Regen entweder ausbleibt oder eintritt und demzufolge die Lebensmittel entweder theuer oder wohlfeil werden«. (Offenbar ist Z. 9 v. u. ^{أَنَّ} zu lesen statt ^{فَإِنَّ}, dagegen Z. 8 v. u. لَا بُدَّ فَلَإِ بُدَّ; ferner ist in derselben Zeile vor يَنْزِلُ الْغَيْبِثِ etwas dem غَلَاءِ entsprechendes ausgefallen; vielleicht einfach ^{أَوْ} يَنْزِلُ ^{أَوْ}). Jenes قَطَعَ giebt dabei dem قَطَعَ eine Bedeutung, die es in der Verbindung ^{والتَّائِبِيرِ} القَطْعِ ebenso wenig hat, wie die des »parcourir« oder »passer sur«. Es sind zwei einander entgegengesetzte und sich wechselseitig ergänzende Begriffe, welche den Gesamteinfluss, den ein unglückbringender Stern ausübt, in eine negative und positive Wirkung zerfallen: القَطْعُ ist die Abschneidung, d. h. Hemmung und Aufhebung des Einflusses eines entgegenwirkenden Glücksternes, التَّائِبِيرِ der direct schädliche Einfluss des unglückbringenden Sternes selbst. Dies ergibt sich deutlich aus den von Dozy selbst II, 371^a, 1—13 zu قَطَعَ als »T. d'astrol.« gesammelten Beweisstellen. Ueberall ist da القَطْعُ die durch kürzer oder länger dauernde Aufhebung der Wirksamkeit des guten Sternes einer Person eingetretene Gefahr für deren Leib und Leben. Das dort Z. 13 aus der Bresl. T. u. E. N. angeführte قَطُوعٌ, für welches die Galland'sche Handschrift, wie in den andern Stellen, قَطَعَ hat, ist nach Al-Farâid al-durrijah und II, 372^b, 17 flg. قَطُوعٌ, nach Cuhe قَطُوعٌ, als Verstärkung von قَاعِلٌ; Cuhe: »قَطُوعٌ qui interrompt qqch. tout à coup«, dann als gemeinarabische Bedeutung: »danger«, mit dem Beispiele: »قَاتِهْ قَطُوعٌ échapper au danger«, wo Al-Farâid قَطُوعٌ vocalisirt; nach der astrologischen Grundanschauung eigentlich: eine Unglückszeit hat ihn verfehlt, nicht getroffen.

II, 367^b, 9 »قَطَعَ عَقْلَهُ أَنْ conjecturer, présumer« zu verbin-

den mit derselben Redensart II, 368^a, 6—8, wo sie durch andere Ausdrücke erklärt wird. Man bemerke, dass *عقله* in dieser Verbindung das Object und *أَنَّ* (أَنَّ) mit dem davon eingeleiteten Satze das Subject von *قطع* bildet, an dessen Stelle natürlich auch ein Nomen oder Pronomen im Nominativ treten kann. Cuche: » *قطع العقل* entrer dans la tête de qqn., être selon la droite raison«. Als Beispiel davon in Al-Farāyd al-durrījah: » *لا يَقْطَعُ ذَلِكَ عَقْلَهُ* « cela n'entre pas dans son esprit «.

II, 370^a, 18 » *صاقت*«. Zwar hat Bc auch in der ersten Ausgabe ebenso, aber nach dem Geschlechte des folgenden Subjects *صاقت* *نَفْسُ الْقُرْسِ* jedenfalls unrichtig statt *صاقت*.

II, 370^a, vorl. u. I. Z. Das Passivparticip *منقطع* in der angeführten Stelle ist richtig, bedeutet aber nicht dasselbe wie *منقطع*, Anachoret, sondern entspricht dem nach unserer gewöhnlichen Ansicht unpersönlichen Passivverbum *أَنْقَطِعَ*, es ist (von einem oder mehreren) die Weltflucht ausgeführt worden; welches aber nie so absolut gebraucht werden kann, sondern nur in Verbindung mit einem sein logisches Subject darstellenden *جَارٌ وَجَرِيرٌ*; s. diese Berichte vom Jahre 1864, S. 270. Dieses Praepositional-Complement ist hier das auf *صومعة* zurückweisende *فيها*. Die Stelle bedeutet: » *المنقطع* ist ein Passivparticip in Verbindungen wie folgende: dies ist eine Klausel in welche die Weltflucht ausgeführt worden ist, d. h. in welcher ein von den Menschen abgeschiedener Ascet ist«. Um in *منقطع* den Begriff einer Persönlichkeit zu legen und die zu *صومعة* als Qualification hinzutretenden zwei Worte bedeuten zu lassen: in welcher ein Anachoret ist, müsste *منقطع* erstens *منقطع* ausgesprochen, zweitens, wie dann *ناسك* in M's eigener Erklärung, dem *صومعة* *فيها* nachgestellt werden: *صومعة* *فيها* *منقطع*.

II, 374^b, 44—44 v. u. »Individu« in Beziehung auf Personen kann keinesfalls durch قُطْعَة ausgedrückt werden. In der hier dafür angeführten Stelle hat قُطْعَة die II, 371^b, vorl. Z. flg. nachgewiesene Bedeutung »corps d'infanterie, de cavalerie«, und قُطْعَة مائة قُطْعَة على خمس مائة bezeichnet den Zustand der Angreifenden selbst: »Es rückten die Städter insgesamt aus, um sie (die 500 Reiter) abzuwehren, und führten darauf in 500 Abteilungen einen Angriff (auf jene) aus«.

II, 372^a, 21 u. 22 »قُطْعًا un peu (proprement: partes aliquot temporis), Gl. Abulf.« Ich muss diese Angabe zurücknehmen. In der seiner Zeit im Journal des Savans erschienenen Beurteilung meines Abulfeda bemerkte de Sacy mit Recht, dass das so gedeutete قُطْعًا an beiden Stellen, wo es vorkommt, S. 8, Z. 15 und S. 402, Z. 5 mit der Anm. S. 224, Z. 4—3, »قُطْعًا قَدْ حَدَّدْتُهُمُ« zu lesen und zu erklären sei.

II, 373^a, 6—8. Auch Al-Farâid al-durrijah S. 68^a hat als gemeinarabisch »قُطَاعًا abstinence de viande et de laitage«, während Cuhe nicht nur für »coupures, ce qui tombe quand on coupe qqch.«, sondern auch für »abstinence de viande et de laitage. carême« gegen die Analogie قُطَاعًا giebt.

II, 373^a, 9 »قُطَاعًا ce dont on remplit les coussins« zu allgemein statt coupures, wie in der angeführten Stelle: »ein mit Abschnitzeln von den Fellen grauer Eichhörnchen vollgestopftes rundes Kissen«.

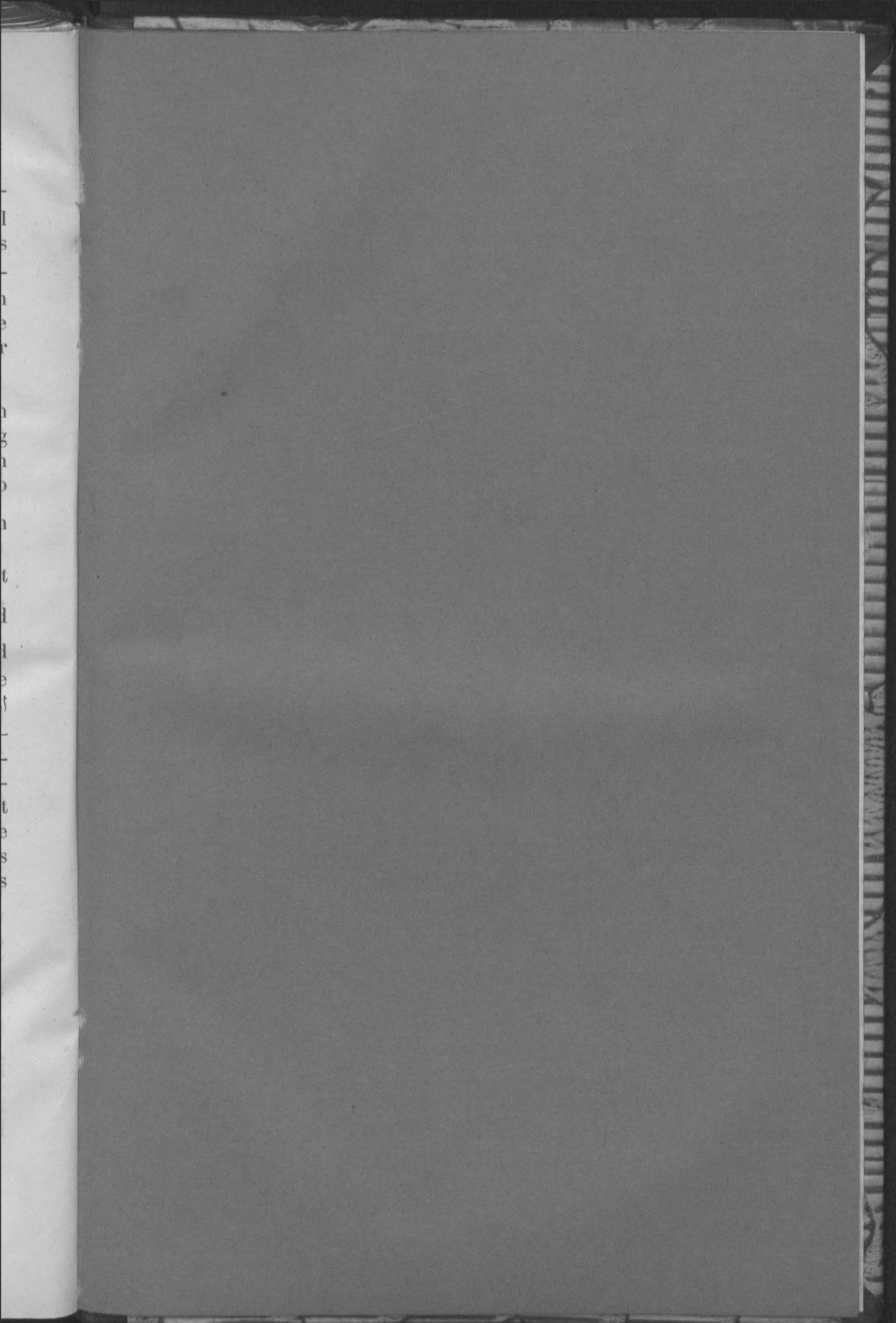
II, 373^a, 24 »هَذَا«, d. h. هَذَا, lässt nie die Verkürzung seiner ersten Silbe zu, ist also hier im Anfange des zweiten Fusses vom Versmasse Ṭawil unmöglich. Metrisch richtig und sinngemäss wäre أَذَى الْهَيْجَرَانِ, gewöhnlich أَذَى geschrieben.

II, 374^a, 2. Um das angebliche دَوَاءٌ قَاطِعٌ »remède fort« mit Bistany's eigener Erklärung: ذَهَبَتْ قُوَّتُهُ in Einklang zu bringen,

nimmt Dozy ذهب in der von ihm I, 490^a, 40 flg. behandelten Bedeutung »pénétrer«, aber irrthümlich. Bistany's ذَهَبَتْ قُوَّتُهُ bedeutet: dessen Kraft verloren gegangen ist. Auch Cuche, S. ٣٩^b, vorl. u. l. Z., hat unter den gemeinarabischen Bedeutungen von قَطَعَ: »perdre sa force (remède)« und Al-Farâid al-durrîjah S. ٦٥^b unter denen von قَاتَعَ: »qui a perdu sa pointe (moutarde, etc.), sa force (remède)«. Hiernach ist auch I, 490^a, 21 u. 22 nachträglich zu berichtigen.

II, 374^a, 19—21. الْقَطَاعِيَّةٌ als Handelsausdruck entspricht dem ital. consumo, franz. consommation, deutschen Verbrauch; die arabische Erklärung Bistany's: الكَمِيَّةُ الَّتِي تَنْفَى بِالِاسْتِعْمَالِ مِنْ طَعَامٍ وَبِضَاعَةٍ وَخَوَافٍ ist in genauerer Uebersetzung: la quantité de denrées, de marchandises et d'autres objets semblables, qui se consume par l'usage.

II, 374^b, 7 v. u. Statt des »مَقْطَعَانِ« der Bresl. Ausgabe, von Dozy als Dual des fraglichen مَقْطَعٍ, »bras d'un fleuve«, mit gemeinarabischer Beibehaltung des n im Genetivanschluss gedeutet, hat die Galland'sche Handschrift ein grammatisch unanstößiges مَقْطَعَاتٍ, wohl مَقْطَعَاتٍ zu lesen, da مَقْطَعٌ analoger Weise im Plural مَقْطَاعٍ heißen würde: die vielgespaltenen Arme (durch die Insel Rôdah geleiteten Kanäle), oder مَقْطَعَاتٍ: die (diese Insel) vielfach durchschneidenden Arme (Kanäle) des Nils. Ein unrichtiges Schluss-ن statt ت ist überhaupt nichts Seltenes in der Breslauer T. u. E. N. So im 2. Bande, S. ٢٣٦, Z. 10 das unmögliche شعْرَانٍ statt شعْرَاتٍ: »er schor von meinem Kopfe einige Haare ab«. »Zwei Haare« oder allgemeinhin »ein paar Haare« wäre alt- wie neuarabisch شَعْرَتَيْنِ.



D: De 959

ULB Halle

3/1

000 874 310



Sb

